

# Bezirkswahlprogramm

---

**Initiator\*innen:** Kreisvorstand Treptow-Köpenick (dort beschlossen am: 10.02.2026)

**Titel:** Entwurf Bezirkswahlprogramm Treptow-Köpenick

---

## Antragstext

### 1 Präambel

2 Wir leben in einer Zeit multipler Krisen. Globale Konflikte, die  
3 Klimakatastrophe und wirtschaftliche Unsicherheiten prägen Politik und  
4 Gesellschaft weltweit – und wirken bis in den Alltag der Menschen hier vor Ort.  
5 Gestiegene Lebenshaltungskosten, wachsende soziale Ungleichheit und die Sorge um  
6 eine sichere Zukunft stellen viele vor große Herausforderungen. Gleichzeitig  
7 erleben wir einen Rechtsruck, der demokratische Werte infrage stellt,  
8 gesellschaftliche Spaltungen vertieft und den sozialen Zusammenhalt angreift.

9 Doch Krisen sind nicht nur Zeiten der Verunsicherung. Sie sind auch Momente der  
10 Entscheidung. Sie zeigen, wie wichtig eine Politik ist, die Verantwortung  
11 übernimmt, solidarisch handelt und den Blick nach vorn richtet. Eine Politik,  
12 die schützt statt spaltet, Chancen schafft statt Ängste schürt und Demokratie im  
13 Alltag erfahrbar macht. Als Ostberliner Bezirk knüpfen wir damit auch an  
14 die Werte der DDR-Bürgerrechtsbewegung und unsere Wurzeln im Bündnis 90 an.

15 Gerade auf bezirklicher Ebene entscheidet sich, ob diese Haltung konkret wird.  
16 In den Bezirken zeigt sich, ob Klimaschutz sozial gerecht gelingt, ob Wohnen  
17 bezahlbar bleibt, ob Mobilität für alle funktioniert und ob öffentliche Räume  
18 lebenswert, sicher und inklusiv sind. Hier wird Demokratie gelebt – durch  
19 Beteiligung, durch Engagement und durch eine Verwaltung, die handlungsfähig und  
20 bürgernah ist.

21 Treptow-Köpenick ist Berlins grünster Bezirk – vielfältig, lebenswert und  
22 geprägt von einzigartigen Wald-, Wasser- und Grünlandschaften. Gleichzeitig  
23 steht auch unser Bezirk vor großen Aufgaben: Die Klimakrise ist längst spürbar,  
24 der Bezirk wächst stark, der Druck auf Wohnraum, Verkehr, Grünflächen und  
25 soziale Infrastruktur nimmt zu. Für uns Bündnisgrüne ist klar: Die Zukunft  
26 Treptow-Köpenicks entscheidet sich daran, ob wir Umwelt- und Naturschutz,  
27 soziale Gerechtigkeit und Lebensqualität konsequent zusammendenken.

28 Wir stehen für einen sozial gerechten Klimaschutz, der vor Ort wirkt: mit einer  
29 erfolgreichen Energie- und Wärmewende, dem Ausbau erneuerbarer Energien,  
30 wirksamem Hitzeschutz und dem konsequenten Schutz von Natur und Artenvielfalt.  
31 Saubere Parks, lebendige Grünanlagen und ein intakter öffentlicher Raum sind für  
32 uns zentrale Voraussetzungen für Gesundheit, Zusammenhalt und  
33 Widerstandsfähigkeit.

34 Wachstum darf nicht zulasten von Natur, Klima und Nachbarschaften gehen. Wir  
35 setzen auf eine Stadtentwicklung mit kurzen Wegen, bezahlbarem Wohnraum,  
36 geschützten Freiräumen und einer Mobilität, die für alle sicher, barrierefrei  
37 und unabhängig vom Einkommen funktioniert. Ein starker öffentlicher Nahverkehr,  
38 sichere Rad- und Fußwege und lebenswerte, verkehrsberuhigte Kieze gehören für  
39 uns zusammen.

40 Demokratie lebt vom Mitmachen. Wir stärken Beteiligung, machen Vielfalt sichtbar  
41 und treten entschieden gegen Ausgrenzung, rechte Gewalt und Diskriminierung ein.  
42 Toleranz, Inklusion, Gewaltschutz, gute Bildungs- und Kulturangebote sowie eine  
43 transparente, handlungsfähige Verwaltung sind für uns Grundpfeiler eines  
44 solidarischen Bezirks.

45 Die Interessen von Mädchen, Frauen und weiteren aufgrund ihres Geschlechts  
46 marginalisierten Personen werden bei uns Bündnisgrünen nicht nur berücksichtigt.  
47 Mit einer konsequenten Quotierung in all unseren Treffen, Aktionen und Formaten  
48 leben wir Feminismus seit vielen Jahren. Mit uns wird die Sichtbarkeit von  
49 Frauen und Geschlechtervielfalt gestärkt, werden Gruppen empowert, deren Stimme  
50 aufgrund von Sorgearbeits-Verpflichtungen, Sprachbarrieren und anderen  
51 systemischen Behinderungen zu oft ungehört bleibt, und eine antiquierte  
52 Stadtplanung neu gedacht, die sich bisher oft nur auf die Interessen weniger  
53 gestützt hat, statt alle gerecht zu behandeln.

54 Mit diesem Wahlprogramm machen wir ein Angebot für ein Treptow-Köpenick, das  
55 mutig nach vorne schaut: klimagerecht, sozial, demokratisch und lebenswert –  
56 heute und für kommende Generationen.

# 57 **1. Klima und Energiewende**

## 58 **1.1 Klimawandelanpassung und Hitzeschutz garantieren**

59 Der Klimawandel ist auch in Treptow-Köpenick längst spürbar: Hitzewellen,  
60 Trockenperioden und Starkregenereignisse nehmen zu und belasten Mensch, Natur  
61 und Infrastruktur. Besonders betroffen sind ältere Menschen, Kinder, chronisch  
62 Erkrankte sowie Menschen ohne festen Wohnraum. Klimaanpassung und Hitzeschutz  
63 sind deshalb zentrale Aufgaben unserer Politik.

### 64 **Bäume pflanzen und langfristig sichern**

65 Der Berliner Baumentscheid hat deutlich gemacht, dass sich eine große Mehrheit  
66 der Berliner\*innen mehr Bäume, bessere Pflege des Stadtgrüns und wirksamen  
67 Schutz vor Hitze wünscht. Wir haben diesen Entscheid unterstützt und setzen uns  
68 dafür ein, seine Ziele auch in Treptow-Köpenick konsequent umzusetzen. Hierzu  
69 müssen die Bezirke finanziell und personell gestärkt werden.

70 Bäume sind ein zentraler Baustein für wirksamen Hitzeschutz: Sie spenden  
71 Schatten, kühlen ihre Umgebung und verbessern das Stadtklima. Wir setzen uns  
72 dafür ein, mehr Bäume im öffentlichen Raum zu pflanzen und diese dauerhaft zu  
73 sichern. Neue Baumpflanzungen sollen dabei konsequent Teil der grünen  
74 Infrastruktur werden. Dazu gehören unterirdische Regenwasserspeicher, die Bäume  
75 besser versorgen und sie widerstandsfähiger gegen Hitze und Trockenheit machen.  
76 So entstehen mehr Schatten, Kühlung und Aufenthaltsqualität im öffentlichen  
77 Raum.

78 Das bezirkliche Begrünungsprojekt "Hausbäume für Treptow-Köpenick" wollen wir  
79 weiterführen und die Anzahl der Straßen- und Grünanlagenbäume im Rahmen der  
80 Stadtbaumkampagne erhöhen. Besonders wichtig ist uns die Auswahl  
81 klimaresilienter Arten und eine an den Klimawandel angepasste Pflege.

### 82 **Schwammstadtprinzip konsequent umsetzen**

83 Teil der blau-grünen Infrastruktur sind neben Bäumen auch Tiefbeete, Mulden,  
84 entsiegelte Flächen, begrünte Straßenentwässerung („grüne Gullis“),  
85 wasserdurchlässige Beläge sowie Dach- und Fassadenbegrünung. Diese Elemente  
86 helfen, Regenwasser vor Ort zu speichern, Überflutungen zu vermeiden und die  
87 Stadt bei Hitze abzukühlen.

88 Wir setzen uns dafür ein, das Schwammstadtprinzip in Treptow-Köpenick konsequent

89 anzuwenden. Stark versiegelte Orte wie der Platz am Kaisersteg in  
90 Oberschöneweide sollen durch Entsiegelung, Begrünung und Verschattung besser an  
91 Sommerhitze angepasst werden. Dabei wollen wir auch neue Lösungen erproben, etwa  
92 saisonal einsetzbares Stadtmobiliar und temporäre Verschattungselemente.

### 93 **Hitzeschutz und Trinkwasserversorgung stärken**

94 Kostenlos zugängliche Trinkwasserbrunnen in öffentlichen Grünanlagen sowie an  
95 Spiel- und Sportplätzen wollen wir ausbauen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag  
96 zum Hitzeschutz, reduzieren Plastikmüll und verbessern den Zugang zu sauberem  
97 Trinkwasser.

98 Wir begrüßen ausdrücklich, dass Treptow-Köpenick einen bezirklichen  
99 Hitzeaktionsplan erarbeitet, und setzen uns dafür ein, dass dieser zügig  
100 umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Besonders vulnerable Gruppen  
101 wie ältere Menschen, Kinder, chronisch Erkrankte und Menschen ohne festen  
102 Wohnraum sollen bei Hitze besser geschützt werden.

103 Ebenso wichtig für Hitzeschutz, Regenwassermanagement und eine klimaangepasste  
104 Stadtentwicklung ist das bezirkliche Biodiversitätskonzept. Maßnahmen zum Schutz  
105 von Artenvielfalt und zur Stärkung natürlicher Ökosysteme leisten zugleich einen  
106 zentralen Beitrag zur Klimaanpassung.

## 107 **1.2 Klima und Beteiligung**

108 Klimaschutz als eine zentrale Herausforderung unserer Zeit gelingt nur, wenn er  
109 transparent gestaltet wird und breite gesellschaftliche Akzeptanz findet.  
110 Deshalb wollen wir Beteiligungsformate zu Klimaschutzthemen stärken und  
111 weiterentwickeln. Wir prüfen, inwieweit Bürger\*innenräte als begleitende Gremien  
112 eingesetzt werden können, und wollen bestehende Quartiersbeiräte in Klimafragen  
113 gezielt einbinden.

## 114 **1.3 Erneuerbare Stromversorgung ausbauen**

115 Wir Bündnisgrüne stehen wie keine andere Partei in Berlin und in Treptow-  
116 Köpenick für konsequenten und sozial gerechten Klimaschutz. Der Klimawandel ist  
117 längst auch in unserem Bezirk Realität und erfordert entschlossenes Handeln auf  
118 allen politischen Ebenen.

119 Der Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung ist dabei eine zentrale Voraussetzung für  
120 eine erfolgreiche Energiewende. Er schafft die Grundlage für Klimaneutralität,

121 Versorgungssicherheit und langfristig bezahlbare Energie. Berlinweit  
122 unterstützen wir einen schnellen, sozial gerechten und dezentralen Ausbau  
123 erneuerbarer Energien. In Treptow-Köpenick wollen wir dazu konkrete Beiträge  
124 leisten und die Umsetzung vor Ort konsequent voranbringen.

#### 125 **Balkonkraftwerke und Beteiligung ermöglichen**

126 Kleine, dezentrale Solarstromanlagen wie Balkonkraftwerke ermöglichen vielen  
127 Menschen eine direkte Beteiligung an der Energiewende. Berlinweit unterstützen  
128 wir die verbesserten rechtlichen Rahmenbedingungen, die insbesondere auch  
129 Mieter\*innen den Zugang erleichtern.

130 Im Bezirk wollen wir ergänzend informieren und unterstützen. Hierfür gestalten  
131 wir niedrigschwellige Beratungsangebote, Hinweise zu Fördermöglichkeiten und  
132 Unterstützung bei Anmeldung und Umsetzung, zum Beispiel in Form von  
133 Informationsveranstaltungen oder gemeinschaftlichen Antragsformaten. Außerdem  
134 wollen wir interessierte Bürger\*innen stärker vernetzen.

#### 135 **Solarenergie auf öffentlichen Gebäuden stärken**

136 Öffentliche Gebäude sollen im Bezirk konsequent als Vorbild für die Energiewende  
137 genutzt werden. Auf geeigneten Dächern von Schulen, Kitas, Sporthallen und  
138 Verwaltungsgebäuden wollen wir Photovoltaikanlagen installieren oder ausbauen.  
139 Das senkt langfristig Energiekosten, reduziert CO<sub>2</sub>-Emissionen und stärkt die  
140 dezentrale Stromerzeugung im Bezirk. Berlinweit unterstützen wir die Ziele des  
141 Solargesetzes und des Masterplans Solarcity und setzen uns dafür ein, dass diese  
142 Vorgaben in Treptow-Köpenick entschlossen und koordiniert umgesetzt werden.

#### 143 **Solarcity im Bezirk konkretisieren**

144 Mit dem Solarcity-Masterplan gibt es berlinweit einen strategischen Rahmen für  
145 den Ausbau der Solarenergie. Damit dieser seine Wirkung entfalten kann, braucht  
146 es auch auf Bezirksebene klare Umsetzungsstrukturen. Wir setzen uns dafür ein,  
147 dass Treptow-Köpenick den Solarcity-Ansatz aktiv aufgreift. Bezirkliche  
148 Potenziale sollen systematisch genutzt, sich mit anderen Bezirken vernetzt und  
149 lokale Initiativen in die Umsetzung eingebunden werden. So werden Hürden  
150 frühzeitig erkannt und abgebaut.

#### 151 **Windenergie transparent und umweltverträglich planen**

152 Neben der Solarenergie kann auch die Windkraft einen Beitrag zur erneuerbaren  
153 Stromversorgung leisten. Berlinweit unterstützen wir den Ausbau der Windenergie  
154 im Rahmen der geltenden gesetzlichen Vorgaben. Für Treptow-Köpenick ist dabei

155 entscheidend, dass mögliche Windenergieprojekte transparent, ökologisch  
156 verantwortungsvoll und unter frühzeitiger Beteiligung der Öffentlichkeit geplant  
157 werden.

158 Wir setzen uns für eine offene Darstellung möglicher Flächen, klarer  
159 Auswahlkriterien und nachvollziehbarer Prüfungen ein. Umwelt- und Artenschutz  
160 müssen verbindlich berücksichtigt werden, insbesondere in sensiblen Natur- und  
161 Waldgebieten. Die Bezirksverordnetenversammlung, Anwohner\*innen, Umweltverbände  
162 und zivilgesellschaftliche Initiativen sollen frühzeitig einbezogen werden. Eine  
163 enge Abstimmung zwischen Bezirk, Senat und anderen Bezirken ist dafür  
164 Voraussetzung.

#### 165 **Strom sozial und resilient gestalten**

166 Zur Bekämpfung von Energiearmut wollen wir Stromspar- und  
167 Energieberatungsangebote stärken, insbesondere für Haushalte mit geringem  
168 Einkommen. So lassen sich Energiekosten senken und unzumutbare Belastungen  
169 vermeiden.

#### 170 **1.4 Wärmewende vorantreiben**

171 Neben dem Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung ist die Wärmewende die zweite  
172 zentrale Säule der Energiewende. Gerade sie ist eine große ökosoziale  
173 Zukunftsaufgabe, denn Heizen verursacht einen erheblichen Teil der CO<sub>2</sub>-  
174 Emissionen und betrifft unmittelbar den Alltag der Menschen.

175 Nur durch eine konsequente Dekarbonisierung der Wärmeversorgung und eine sozial  
176 gerechte Energiepolitik bleibt Wärme für alle Menschen langfristig bezahlbar.

#### 177 **Energetische Sanierung sozial gerecht gestalten**

178 Energieeffizienz ist ein zentraler Baustein der Wärmewende. Bei der  
179 energetischen Sanierung müssen Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit  
180 zusammengedacht werden: Die Sanierungsquote muss erhöht werden, ohne dass Mieten  
181 steigen oder Menschen verdrängt werden. Berlinweit unterstützen wir daher eine  
182 Reaktivierung des Förderprogramms „Effiziente GebäudePLUS“. Die Kosten sollen  
183 fair zwischen Vermieter\*innen, öffentlicher Hand und Mieter\*innen verteilt  
184 werden, die Modernisierungsumlage lehnen wir ab.

185 Die Verwaltung muss dabei mit gutem Beispiel vorangehen. Deshalb setzen wir uns  
186 für eine konsequente energetische Sanierung aller öffentlichen Gebäude im Bezirk  
187 ein.

## 188 **Nahwärmenetze ausbauen**

189 Da das Fernwärmenetz in Treptow-Köpenick bislang nur begrenzt ausgebaut ist,  
190 setzen wir auf den Ausbau von Nahwärmenetzen. Sie ermöglichen es, erneuerbare  
191 Energien und Abwärme effizient zu nutzen und Quartiere gemeinschaftlich  
192 klimaneutral zu versorgen. Eine wichtige Rolle spielen dabei  
193 Nahwärmegenossenschaften, die eine bürger\*innennahe und sozial gerechte  
194 Organisation der Wärmeversorgung ermöglichen.

## 195 **Lokale Wärmequellen nutzen**

196 Für die Wärmeversorgung wollen wir alle lokal verfügbaren erneuerbaren Quellen  
197 erschließen. Dazu zählen Großwärmepumpen, Abwärme aus Industrie, Gewerbe und  
198 Rechenzentren sowie Wärme aus Abwasser oder Gewässern. Ein Beispiel hierfür sind  
199 die zwei Flusswasser-Wärmepumpen im entstehenden Energiepark Schöneweide.  
200 Die Nutzung oberflächennaher Geothermie wollen wir im Bezirk gezielt fördern,  
201 ebenso Tiefengeothermie, wo sie technisch und ökologisch sinnvoll ist.  
202 Holzheizkraftwerke lehnen wir ab, da sie weder klima- noch CO<sub>2</sub>-neutral sind.

203 In Gebieten mit Ein- und Zweifamilienhäusern sind Wärmepumpen in der Regel die  
204 effizienteste Lösung. Deshalb wollen wir kostenfreie und unabhängige  
205 Beratungsangebote im Bezirk für Eigentümer\*innen stärken.

206

## 207 **2. Grünflächen, Umwelt und Naturschutz**

### 208 **2.1 Öffentliche Grünanlagen und Parks gestalten**

209 Grünanlagen sind für Treptow-Köpenick von zentraler Bedeutung - als Orte der  
210 Erholung, des sozialen Miteinanders, des Naturerlebens und als wichtige  
211 Bausteine für Klima- und Hitzeschutz. In den vergangenen Jahren hat sich unter  
212 der grünen Stadträtinnenschaft viel getan: Eine neue Bepflanzung und der  
213 denkmalgerechten Wiederherstellung vom Treptower Park, einer Sanierung von Wegen  
214 und Beleuchtungselementen in der Wuhlheide, der Qualifizierung des Grünzuges im  
215 Kosmosviertel in Altglienicke, dem barrierefreien Ausbau des Uferzugangs am  
216 Hasselwerderpark, der Umgestaltung des Lakegrundes mit Spiel- und  
217 Aufenthaltsbereichen und des Dorfbangers in Bohnsdorf sowie der Aufwertung des  
218 Schmollerplatzes in Alt-Treptow und den Marktplätzen in Friedrichshagen und  
219 Adlershof sind nur einige der vielen Maßnahmen, die geplant und teilweise

220 bereits umgesetzt werden konnten. Daran wollen wir anknüpfen.

### 221 **Grünflächen für alle nutzbar machen**

222 Unsere Parks und Friedhöfe sind Begegnungs-, Rückzugs- und Schutzräume für  
223 Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Bedürfnissen - besonders in  
224 Zeiten, in denen bezahlbare Wohnungen zunehmend kleiner werden.

225 Der Treptower Park, die Landschaftsparks in Adlershof-Johannisthal und  
226 Altglienicke, die Wuhlheide oder der Coloniapark stehen exemplarisch für den  
227 grünen Charakter unseres Bezirks. Wir lieben unsere Parks und wollen sie  
228 weiterhin durch gute Pflege, behutsame Umgestaltung und gezielte Erweiterung für  
229 alle Bürger\*innen erhalten und weiterentwickeln.

230 Uns Bündnisgrünen ist besonders wichtig, dass Grünanlagen von allen Menschen  
231 genutzt werden können. Parks sind Orte der Bewegung und der Entspannung. Dazu  
232 gehören barrierefreie Wege, ausreichend Sitzmöglichkeiten sowie öffentliche und  
233 inklusive Toiletten.

### 234 **Beteiligung und Miteinander stärken**

235 Beteiligung ist zentral für lebendige Grünflächen. Bürger\*innen sollen  
236 frühzeitig einbezogen werden, wenn Parks und Anlagen umgestaltet oder  
237 weiterentwickelt werden. Ziel ist, Orte zu schaffen, an denen sich alle Menschen  
238 sicher und willkommen fühlen.

239 Das Parkläufer\*innen-Programm hat sich im Bezirk bewährt. Parkläufer\*innen sind  
240 Ansprechpersonen vor Ort, vermitteln bei Konflikten und stärken das respektvolle  
241 Miteinander. Wir wollen dieses Programm fortführen und schrittweise auf weitere  
242 Grünanlagen ausweiten.

### 243 **Naturnahe Pflege konsequent umsetzen**

244 Das Summen der Bienen und das Zwitschern der Vögel sollen auch für kommende  
245 Generationen Teil unserer Stadterfahrung bleiben. Angesichts zunehmender  
246 Bebauungsdichte braucht Treptow-Köpenick widerstandsfähige, klimaangepasste  
247 Grünflächen.

248 Wir setzen auf eine naturnahe Pflege, die Biodiversität fördert, Ressourcen  
249 schont und Lebensqualität erhöht, etwa durch reduzierte Mahd oder artenreiche  
250 Wiesen. Bestehende Ansätze, wie der Einsatz von Schafen und Wasserbüffel zur

251 Beweidung, wollen wir sichern und dort weiterentwickeln, wo es sinnvoll ist.  
252 Grundlage dafür ist das bezirkliche Biodiversitätskonzept.

## 253 **2.2 Spielplätze und Sportanlagen weiterentwickeln**

254 Treptow-Köpenick bietet mit seinen Wald-, Wiesen- und Wasserlandschaften  
255 vielfältige Möglichkeiten für Spiel, Sport und Bewegung. Beim Joggen durch die  
256 Wälder, beim Baden an Dahme und Spree oder beim Stand-Up-Paddling auf dem  
257 Müggelsee verbindet unser Bezirk Alltag und Erholung.

### 258 **Mehr Flächen für Spiel, Sport und Erholung generieren**

259 In den dichter bebauten Kiezen übernehmen wohnortnahe Spielplätze und  
260 Sportflächen diese wichtige Funktion. In den vergangenen Jahren wurden unter  
261 bündnisgrüner Verantwortung unter anderem die Plansche im Plänterwald saniert,  
262 neue Calisthenics-Anlagen in Friedrichshagen und Adlershof geschaffen,  
263 Spielplätze im Königsheideweg und in der Schneckenburger Straße erneuert sowie  
264 der Bolzplatz in der Landjägerstraße mit Unterstützung der Stiftung Union  
265 realisiert.

266 Wir setzen uns dafür ein, dass auch mit zunehmender Neubautätigkeit Spiel- und  
267 Sportflächen für alle Treptow-Köpenicker\*innen vorhanden sind und wollen die  
268 bestehenden Spielplätze schützen, sanieren sowie bedarfsgerecht weiterentwickeln.  
269 Eine qualitative und inklusive Gestaltung, die Angebote für alle Kinder und  
270 Jugendlichen bereit hält und ein Miteinander statt ein Gegeneinander fördert,  
271 ist dabei unser Ziel.

### 272 **Qualität, Barrierefreiheit und Beteiligung sichern**

273 Spiel- und Sportflächen definieren sich nicht nur über ihre Anzahl, sondern über  
274 ihre Qualität und ihre Nutzbarkeit. Barrierefreiheit ist dabei zentral. Alle  
275 Kinder und ihre Betreuungspersonen sollen gleichberechtigt teilhaben können.

276 Bei jeder Baumaßnahme sollen Kinder und Jugendliche stärker beteiligt werden.  
277 Dabei wollen wir gezielt Gruppen ansprechen, die bisher oft unterrepräsentiert  
278 sind, etwa Kinder mit Behinderung, Kinder mit Migrationsgeschichte oder  
279 weibliche Teenager.

### 280 **Mehrfachnutzungen ermöglichen**

281 Um mehr Fläche für Spiel, Sport und Erholung im Außenraum zugänglich zu machen,

282 setzen wir auch auf Mehrfachnutzungen z. B. von Schulhöfen an Wochenenden und  
283 Abendstunden. Wir fordern, dass diese Mehrfachnutzungen verstärkt geprüft,  
284 umgesetzt und Konflikte behoben werden.

## 285 **2.3 Urban Gardening – Kleingärten, Ernährung und** 286 **Selbstversorgung stärken**

287 Treptow-Köpenick ist seit 2021 Teil des Netzwerks „Essbare Stadt“. Unser Bezirk  
288 ist geprägt von vielfältigen Gartenstrukturen: Klein- und Bahngärten,  
289 Gemeinschafts- und interkulturelle Gärten, Selbsterntegärten, Schul- und  
290 Mieter\*innengärten sowie Grabelandflächen.

### 291 **Urbane Gartenvielfalt schützen und weiterentwickeln**

292 Urbanes Gärtnern fördert Gemeinschaft, vermittelt Wissen über Natur und  
293 Ernährung, stärkt die Artenvielfalt und ist ein wichtiger Baustein für eine  
294 klimaangepasste Stadt. Wir setzen uns dafür ein, Kleingärten dauerhaft zu  
295 schützen – unabhängig davon, ob sie sich auf landeseigenen oder privaten Flächen  
296 befinden, etwa im Grünen Dreieck Späthsfelde. Für uns ist entscheidend, dass  
297 diese grünen Oasen erhalten bleiben und nicht schrittweise durch Bebauung oder  
298 andere Nutzungen verdrängt werden. Ökologisch und insektenfreundlich gestaltete  
299 Anlagen sollen besonders geschützt werden.

300 Gemeinschaftsgärten und andere urbane Gartenformen wollen wir im Einklang mit  
301 dem Berliner Gemeinschaftsgartenprogramm fördern und Neugründungen erleichtern.  
302 Sie sollen denselben Schutz genießen wie Kleingärten nach dem  
303 Kleingartenflächensicherungsgesetz. Müssen Kleingärten einer Bebauung weichen,  
304 muss der Bezirk ausreichend zeitlich und räumlich nahe Ersatzflächen zur  
305 Verfügung stellen.

### 306 **Gärten öffnen und Ernährungskompetenz stärken**

307 Kleingartenanlagen sollen sich stärker für die Nachbarschaft öffnen, etwa für  
308 Ernährungsbildung oder als ruhige Aufenthaltsorte. Anlagen, die diesen Weg  
309 bereits gehen, wollen wir gezielt unterstützen.

310 Kinder sollen lernen, wie pflanzliche Lebensmittel entstehen. Deshalb setzen wir  
311 uns für Schulgärten an allen Schulen ein oder, wo das nicht möglich ist, für  
312 Kooperationen mit der bezirklichen Gartenarbeitsschule sowie Klein- oder  
313 Gemeinschaftsgärten. Umweltbildungsprogramme sollen die Themen Ernährung sowie  
314 Lebensmittelverschwendung stärker aufgreifen. Auf öffentlichen Grünflächen

315 wollen wir vermehrt heimische, essbare Pflanzen sowie Obstbäume und -sträucher  
316 einsetzen. Der Zugang zu gesunder Nahrung ist für uns eine Frage sozialer  
317 Gerechtigkeit.

## 318 **2.4 Naturschutz**

319 Unter der Leitung der bündnisgrünen Stadträtin wurde in Treptow-Köpenick ein  
320 berlinweit einmaliges Biodiversitätskonzept entwickelt. Ziel ist es, den  
321 Artenreichtum und die Vielfalt der Lebensräume langfristig zu sichern. Das  
322 Konzept umfasst zahlreiche Fokusflächen mit konkreten Maßnahmen sowie  
323 bezirkswweit gültige Ansätze, etwa die Nutzung von Flächenpotenzialen im  
324 Straßenraum und den Umgang mit invasiven Arten.

### 325 **Lebensräume schützen und weiterentwickeln**

326 Bereits umgesetzt wurden unter anderem die Renaturierung des Birkenwäldchens in  
327 Adlershof, die Schaffung eines Zauneidechsen-Habitat, Nisthilfen für  
328 Fledermäuse, Vögel und Insekten, Beweidung auf geschlossenen Friedhofsflächen  
329 sowie die Weiterentwicklung der Stadtnatur-Vielfalt-Karten. An diese Erfolge  
330 wollen wir anknüpfen, indem wir die Weiterentwicklung und Umsetzung des  
331 Biodiversitätskonzepts konstruktiv begleiten und unterstützen.

### 332 **Schutzgebiete bewahren und Naturbelastungen reduzieren**

333 Wir wollen den Naturschutzbeirat beibehalten und stärken. Die  
334 Unterschutzstellung der Wuhlheide als Landschaftsschutzgebiet unterstützen wir,  
335 eine Erweiterung der Tangentiale Verbindung Ost (TVO) lehnen wir ab. Moore, Seen  
336 und Flüsse müssen besser vor Verschmutzung, Lärm und Übernutzung durch Boote  
337 geschützt werden. Privates Feuerwerk wollen wir weitgehend einschränken und  
338 durch zentral organisierte, naturverträglichere Alternativen ersetzen. **Wir**  
339 **wollen prüfen, ob ein Teil der Einnahmen aus dem Tourismus stärker für den**  
340 **Naturschutz eingesetzt werden kann, damit Naturschutzgebiete besser geschützt**  
341 **werden und gleichzeitig mehr Menschen die Möglichkeit haben, Natur im Bezirk**  
342 **bewusst zu erleben.**

### 343 **Naturschutz gemeinsam gestalten**

344 Naturschutz gelingt nur gemeinsam. Beteiligungsformate und transparente  
345 Kommunikation sind deshalb für uns zentral, etwa durch Aktionen wie „Malen gegen  
346 Müll“, Führungen der Baumkontrolleur\*innen im Treptower Park oder Social Media  
347 Formate wie „Naturnah durchs Jahr“.

348

349

## **2.5 Artenschutz**

350 Der Schutz von Arten und Lebensräumen ist eine zentrale Aufgabe bezirklicher  
351 Umweltpolitik. Besonders in der Stadt stellt das Finden von Lebensräumen für  
352 Insekten, Vögel und andere Tiere eine Herausforderung dar. Artenschutz ist  
353 zugleich Klimaschutz, denn stabile Ökosysteme machen unsere Stadt  
354 widerstandsfähiger gegen Hitze, Trockenheit und Starkregen.

355

### **Invasive Arten bekämpfen**

356 Invasive Arten sollen konsequent und umweltschonend zurückgedrängt werden.  
357 Öffentliche Pflanzungen sollen überwiegend mit heimischen Arten erfolgen. Im  
358 Privatbereich wollen wir bestehende Listen biodiversitätsfördernder Pflanzen  
359 öffentlichkeitswirksam kommunizieren und bekannter machen.

360

### **Artenschutz sichtbar machen**

361 Das bundesweite Gesetz zum Schutz der Insektenvielfalt ist für uns der richtige  
362 Weg. Wir streben einen weitgehenden Verzicht auf Pestizide, Biozide und  
363 Kunstdünger im gesamten Bezirk an.

364

365 In öffentlichen Grünanlagen wollen wir Insektenschutz sichtbarer machen, zum  
366 Beispiel durch Insektenhotels, Wildblumenwiesen, Lösswände, strukturreiche  
367 Flächen und angepasste Mahdzeitpunkte. Das Grünflächenbewirtschaftungsprogramm  
bietet dafür eine wichtige Grundlage.

368

## **2.6 Umweltbildung**

369 Wir wollen die zentrale Umweltbildungsstelle des Bezirks, bestehende  
370 Umweltbildungszentren und -projekte, die Gartenarbeitsschule sowie die Arbeit  
371 der Stadtnaturranger\*innen erhalten und ausbauen. Schulen und Kitas sollen  
372 naturnahe Höfe erhalten, Naturerfahrungsräume geschaffen werden.  
373 Kinderbauernhöfe und Angebote wie das Haus der Natur und Umwelt im FEZ sind  
374 unverzichtbare Bestandteile der Umweltbildung und müssen dauerhaft unterstützt  
375 werden.

376

## **3. Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen**

377

### **3.1 Innenentwicklung vor Außenentwicklung planen**

378 Treptow-Köpenick wächst seit Jahren stark. Allein in den vergangenen zehn Jahren  
379 ist die Bevölkerung um knapp 20 Prozent gestiegen. Dieses Wachstum erhöht den  
380 Druck auf den Wohnungsmarkt, auf soziale Infrastruktur und den Verkehr. Für uns  
381 Bündnisgrüne ist klar: Wachstum darf nicht zulasten von Natur, Klima und  
382 Lebensqualität gehen. Deshalb setzen wir auf eine Stadtentwicklung, die im  
383 Bestand klug weiterbaut, Freiräume schützt und Mobilität gerechter organisiert.

#### 384 **Natur- und Landschaftsräume bewahren**

385 Wir setzen konsequent auf das Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“.  
386 Natur- und Landschaftsräume im Bezirk müssen geschützt bleiben. Besonders das  
387 Dreieck Späthsfelde wollen wir als wertvollen Natur- und Erholungsraum sichern  
388 und langfristig als Fläche für Ausgleichsmaßnahmen erhalten.

#### 389 **Dreifache Innenentwicklung umsetzen**

390 Innenentwicklung ist für uns mehr als Nachverdichtung. Wir verfolgen die  
391 „dreifache Innenentwicklung“:  
392 Wir schaffen neuen Wohnraum vor allem im Bestand, etwa durch Aufstockungen und  
393 maßvolle Neubauten. Gleichzeitig sichern und entwickeln wir Grün- und  
394 Erholungsräume weiter. Mobilität im Kiez gestalten wir so, dass Wege sicher,  
395 barrierefrei und klimagerecht werden.

#### 396 **Integrierte Konzepte vor Ort verankern**

397 Wie das konkret gelingt, zeigen Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte  
398 (ISEK), etwa für Baumschulenweg und Adlershof. Gemeinsam mit den Menschen vor  
399 Ort wird geprüft, wo zusätzlicher Wohnraum möglich ist, welche sozialen  
400 Einrichtungen mitwachsen müssen und wie Straßenräume fairer verteilt werden  
401 können. Ziel ist es, Wachstum so zu gestalten, dass Lebensqualität erhalten und  
402 verbessert wird.

#### 403 **Lebendige Zentren und Quartiere ausbauen und entwickeln**

- 404 • Das Fördergebiet Baumschulenstraße–Köpenicker Landstraße wollen wir aktiv  
405 voranbringen. Maßnahmen aus dem Stadtentwicklungskonzept sollen die  
406 Baumschulenstraße als Geschäftsstraße aufwerten, öffentliche Räume  
407 verbessern und den Kiez klimafit und lebenswert machen. Wichtig sind uns  
408 Beteiligung vor Ort und konkrete Verbesserungen für sichere Wege zu Fuß  
409 und mit dem Rad.

410  
411 Weiterhin werden wir den geplanten Umbau der Dörpfeldstraße aktiv

412 unterstützen – mit zweigleisiger Straßenbahn, barrierefreien Haltestellen  
413 und einem übersichtlicheren Straßenraum, der den Fußverkehr sicherer macht  
414 und die Aufenthaltsqualität der Geschäftsstraße stärkt. Auch die  
415 Radickestraße wird umgebaut und soll als sichere Radverbindung die  
Vernetzung im Kiez verbessern und die Dörpfeldstraße entlasten.

416 Eine zukünftige Entwicklung der Bahnhofstraße zu einem Lebendigen Zentrum und  
417 Quartier soll mit nachhaltiger Mobilität, vielfältigem Gewerbe und hoher  
418 Aufenthaltsqualität verbunden werden. Mit der geplanten Ostumfahrung wird diese  
419 Entwicklung möglich, da die Bahnhofstraße künftig nicht mehr für den  
420 motorisierten Durchgangsverkehr benötigt wird.

### 421 **3.2 Bezahlbaren Wohnraum für alle sichern**

422 Bezahlbarer Wohnraum ist mehr als ein Dach über dem Kopf. Er ist die Grundlage  
423 für soziale Sicherheit, Chancengleichheit, Teilhabe und freie Entfaltung. Die  
424 Wohnungsfrage ist längst auch in Treptow-Köpenick angekommen. Wir stellen uns  
425 gegen Verdrängung und für eine Wohnpolitik, die Gemeinwohl stärkt.

#### 426 **Gemeinwohlorientiert bauen und barrierearm planen**

427 In den letzten zehn Jahren wurden in Treptow-Köpenick fast 24.000 Wohnungen  
428 gebaut, aber nicht mal jede Zehnte davon als Sozialwohnung. Hier müssen wir  
429 gegensteuern. Insbesondere landeseigene Wohnungsunternehmen, Genossenschaften  
430 und andere gemeinwohlorientierte Träger\*innen sind für uns wichtige  
431 Partner\*innen. Neubau muss zudem barrierearm geplant werden, damit senioren- und  
432 behindertengerechtes sowie familienfreundliches Wohnen im Kiez möglich bleibt.

#### 433 **Mieter\*innenschutz im Bestand durchsetzen**

434 Ebenso wichtig wie Neubau ist der Schutz im Bestand. Nicht nur in unseren  
435 Milieuschutzgebieten müssen wir entschlossen gegen Verdrängung sowie  
436 Luxusmodernisierungen und Umwandlungen vorgehen. Möblierte Vermietung auf Zeit  
437 müssen wir wirksam eindämmen, weil sie regulären Wohnraum verknappt und Preise  
438 treibt.

#### 439 **Transparenz und Kontrolle berlinweit stärken**

440 Berlinweit setzen wir uns für ein Miet- und Wohnungskataster sowie für ein  
441 Landesamt für Wohnungswesen ein. Das Kataster schafft Transparenz, damit

442 Leerstand, Zweckentfremdung und auffällige Praktiken in der Vermietung schneller  
443 erkannt werden. Das Landesamt stärkt die Bezirke bei Kontrollen und Verfahren,  
444 damit Verstöße schneller verfolgt und sanktioniert werden können.

#### 445 **Wohnungslosigkeit verhindern und überwinden**

446 Wir dürfen niemanden zurücklassen! Bezahlbares Wohnen heißt daher auch,  
447 Wohnungs- und Obdachlosigkeit zu verhindern und zu überwinden. Mit dem neuen  
448 Handlungskonzept „Informelles Wohnen“ liegt erstmals ein klarer Rahmen vor, der  
449 alle Formen von Wohnungslosigkeit in den Blick nimmt. Zuständigkeiten werden  
450 gebündelt und eine Taskforce aufgebaut, die Menschen ohne festen Wohnsitz aktiv  
451 erreicht, sie begleitet und gemeinsam mit Jobcenter und anderen Stellen konkrete  
452 Hilfe organisiert. Kurzfristige, sichere Unterkünfte als Zwischenlösung sollen  
453 verhindern, dass Menschen draußen schlafen müssen. Ziel ist eine schnellere  
454 Vermittlung in eine eigene Wohnung und eine verlässliche Begleitung danach, etwa  
455 bei Behörden, Gesundheit oder Arbeit.

#### 456 **3.3 Städtisches Grün bewahren und stärken**

457 Treptow-Köpenick ist Berlins grünster Bezirk und das soll so bleiben.  
458 Grünflächen sind Erholungsorte, Begegnungsräume und unverzichtbar für Klima- und  
459 Hitzeschutz. Wir wollen dieses Grün nicht nur erhalten, sondern dort stärken, wo  
460 Verdichtung, Hitze und Trockenheit besonders spürbar werden.

#### 461 **Grün klimaresilient entwickeln**

462 Mit der „Strategie Grün“ und dem bezirklichen Biodiversitätskonzept wurden  
463 wichtige Grundlagen geschaffen. Sie zeigen, wie Grün- und Freiräume naturnah  
464 entwickelt, als Lebensräume gestärkt und zugleich klimaresilient gestaltet  
465 werden können. So entstehen konkrete Schritte, damit Freiräume an heißen Tagen  
466 entlasten, Regenwasser besser vor Ort aufnehmen und die Vielfalt von Pflanzen  
467 und Tieren fördern. Konkrete Projekte wie die Renaturierung des Birkenwäldchens,  
468 neue Grünanlagen im Lakegrund, die Sanierung des Treptower Parks oder die  
469 Qualifizierung des Grünzugs im Kosmosviertel zeigen, was möglich ist:

470 Sie verbessern das Stadtklima, schaffen Schatten, erhöhen die  
471 Aufenthaltsqualität und fördern Artenvielfalt.

#### 472 **Begrünung an Gebäuden voranbringen**

473 Gerade in dichter werdenden Kiezen braucht es zusätzliches Grün an und auf

474 Gebäuden. Dach- und Fassadenbegrünung mindern Hitze, halten Regenwasser zurück  
475 und verbessern das Mikroklima. Wir setzen uns dafür ein, dass solche Lösungen  
476 konsequent mitgedacht und umgesetzt werden, insbesondere dort, wo öffentliche  
477 Flächen knapp sind.

## 478 **3.4 Stadt der kurzen Wege planen**

479 Quartiere mit kurzen Wegen sind der Kern einer grünen und familienfreundlichen  
480 Stadtentwicklung. Wenn Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeit nah beieinander  
481 liegen, sinkt der Autoverkehr, Lärm wird reduziert und der Kiez wird sicherer.

### 482 **Sichere und barrierefreie Wege schaffen**

483 Kurze Wege funktionieren nur, wenn sie auch sicher und barrierefrei sind.  
484 Sanierte Gehwege, Gehwegabsenkungen und bessere Radwege haben in den letzten  
485 Jahren den Alltag für Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen  
486 erleichtert. Daran knüpfen wir an und wollen Lücken konsequent schließen.

487 Verbindungen durch Grünanlagen wollen wir zugänglich, sicher und barrierefrei  
488 gestalten.

### 489 **Nahversorgung und soziale Infrastruktur sichern**

490 Kurze Wege entstehen auch durch gute Nahversorgung, die für alle Menschen  
491 erreichbar ist. Dazu gehört auch: Erdgeschosse in Zentren und an wichtigen  
492 Straßen sollen vorrangig für Läden, Praxen und Dienstleistungen gesichert  
493 werden. Beispiele wie das Fördergebiet Baumschulenstraße – Köpenicker Landstraße  
494 zeigen, wie Quartiersmanagement und Fördermittel helfen können, lokale Läden zu  
495 stärken und neue Angebote für den täglichen Bedarf anzusiedeln. Wir wollen  
496 weiterhin Flächen für künftige Kitas, Schulen und andere soziale Einrichtungen  
497 sowie Sportanlagen und Kinderspielplätze sichern.

## 498 **3.5 Müll und Sauberkeit**

499 Saubere Straßen, Parks, Grünflächen und Spielplätze sind eine Frage von  
500 Lebensqualität, Gesundheit und Respekt gegenüber dem öffentlichen Raum. In  
501 Treptow-Köpenick ist das Thema für viele Menschen sehr präsent. Wir sehen, dass  
502 die bestehenden Strukturen und Zuständigkeiten derzeit nicht ausreichen, um  
503 Vermüllung wirksam zu vermeiden und die Reinigung verlässlich sicherzustellen.  
504 Wir wollen das ändern: mit besseren Angeboten, klaren Verantwortlichkeiten und  
505 einer Politik, die Müllvermeidung in den Mittelpunkt stellt statt ausschließlich

506 auf Kontrollen und Strafen zu setzen.

### 507 **Müll vermeiden**

508 Müllvermeidung ist der wirksamste Ansatz, um Vermüllung dauerhaft zu reduzieren.  
509 Berlinweit unterstützen wir eine Steuer auf Einwegverpackungen, -geschirr und -  
510 besteck. Auf bezirklichen Veranstaltungen wollen wir Mehrweg konsequent fördern  
511 und organisatorisch absichern, zum Beispiel durch den Einsatz eines Spülwagens.  
512 So lassen sich Wegwerfprodukte vermeiden, Ressourcen schonen und Abfallmengen  
513 deutlich reduzieren.

### 514 **Wiederverwenden und Reparieren stärken**

515 Wir wollen Strukturen fördern, die Reparatur und Wiederverwendung erleichtern:  
516 Repair-Cafés, Tausch- und Sharing-Angebote sowie Re-Use-Kaufhäuser.  
517 Perspektivisch streben wir ein bezirkliches Zero-Waste-Hub an als  
518 Gebrauchtwaren- und Reparaturhaus, ergänzt durch dezentrale Abgabestellen.  
519 Berlinweit setzen wir uns dafür ein, dass der ReparaturBONUS langfristig  
520 gesichert wird.

### 521 **Saubere Straßen und Grünanlagen verlässlich organisieren**

522 Damit Grünanlagen dauerhaft sauber bleiben, braucht es ausreichende  
523 Reinigungskapazitäten und eine gute Abstimmung zwischen den beteiligten Stellen.  
524 Wir setzen uns dafür ein, dass die BSR ihre Reinigung in Parks, Grünanlagen und  
525 auf Spielplätzen ausweitet. Gleichzeitig werden dadurch im Straßen- und  
526 Grünflächenamt Kapazitäten frei, um Pflege, Bepflanzung und die Qualität der  
527 Anlagen zu verbessern.

528 Darüber hinaus wollen wir bürgerschaftliches Engagement gezielt unterstützen.  
529 Clean-Up-Initiativen sollen leichter gefördert und sichtbar gemacht werden. Wir  
530 streben einen bezirklichen Clean-Up-Tag an, an dem sich auch Unternehmen,  
531 Schulen und das Bezirksamt beteiligen können. Ergänzend halten wir Informations-  
532 und Austauschformate für sinnvoll: ein Müllfest zur Abfallvermeidung und  
533 Ressourcenschonung sowie ein Müllgipfel, bei dem Verwaltung, BSR und  
534 Zivilgesellschaft konkrete Maßnahmen abstimmen.

### 535 **Patenschaften und Mitverantwortung erleichtern**

536 Analog zum etablierten Angebot „Bepflanze deine Baumscheibe“ wollen wir das  
537 Pilotprojekt „Mein Stück Berlin“ in Treptow-Köpenick umsetzen. Dabei unterstützt

538 der Bezirk Bürger\*innen dabei, Patenschaften für kleinere öffentliche Flächen zu  
539 übernehmen (z. B. einen Straßenabschnitt oder Teilbereiche einer Grünanlage),  
540 sie sauber zu halten und mitzugestalten. Der Bezirk begleitet dies durch  
541 Aktionen, Materialien und Öffentlichkeitsarbeit. So kann gemeinschaftliche  
542 Verantwortung gestärkt werden, ohne staatliche Aufgaben auf Ehrenamt abzuwälzen.

#### 543 **Entsorgung einfach und niedrigschwellig gestalten**

544 Damit Abfälle nicht im öffentlichen Raum landen, muss Entsorgung unkompliziert  
545 möglich sein. Wir wollen mehr Mülleimer und eine bessere Ausstattung an stark  
546 frequentierten Orten. Zusätzlich sollen innovative Formate wie  
547 Abstimmungsmülleimer für Zigarettkippen oder Kronkorken getestet werden. Um  
548 Kippenmüll zu reduzieren, wollen wir To-Go-Aschenbecher kostenfrei verfügbar  
549 machen.

550 Beim Sperrmüll setzen wir auf niedrigschwellige Angebote: Wir wollen die  
551 erfolgreichen BSR-Kieztage ausweiten und uns dafür einsetzen, dass allen  
552 Haushalten mindestens einmal jährlich eine kostenfreie Sperrmüllabholung  
553 ermöglicht wird.

554

## 555 **4. Mobilität**

### 556 **4.1 Mobilität für alle ermöglichen**

557 Mobilität ist Voraussetzung für Teilhabe, Selbstbestimmung und Lebensqualität.  
558 Wir Bündnisgrüne wollen eine Mobilität, die verlässlich funktioniert und den  
559 Alltag erleichtert - und zwar für alle Menschen. Unser Ziel ist ein  
560 Verkehrssystem in Treptow-Köpenick sichere, bezahlbare und attraktive Wege  
561 eröffnet, egal ob Fußgänger\*innen, Fahrradfahrer\*innen, ÖPNV-Nutzer\*innen oder  
562 Autofahrer\*innen.

#### 563 **Alle Verkehrsteilnehmende gleichrangig behandeln**

564 Mobilität darf nicht einseitig am Auto ausgerichtet sein. Wir setzen auf eine  
565 Verkehrswende, in der Fußverkehr, Radverkehr, öffentlicher Nahverkehr und  
566 motorisierter Individualverkehr gleichrangig betrachtet werden – so wie es das  
567 Berliner Mobilitätsgesetz vorsieht, das 2018 mit grüner Regierungsbeteiligung

568 erlassen wurde. Wer nicht Auto fahren kann oder möchte, muss dennoch zuverlässig  
569 mobil sein.

#### 570 **Mobilitätsgarantie sichern**

571 Menschen brauchen verlässliche Alternativen, um bequem und sicher unterwegs zu  
572 sein. Deshalb setzen wir uns für eine Mobilitätsgarantie im Bezirk ein: Bus und  
573 Bahn, sichere Wege zu Fuß und mit dem Rad müssen überall erreichbar und nutzbar  
574 sein. Eine solche Mobilitätspolitik ist sozial gerecht, zukunftsfähig und  
575 klimagerecht.

### 576 **4.2 Öffentlichen Nahverkehr stärken**

577 Ein leistungsfähiger öffentlicher Nahverkehr ist das Rückgrat der Verkehrswende.  
578 Er entscheidet darüber, ob Menschen ihr Auto stehen lassen können und dennoch  
579 zuverlässig ans Ziel kommen. Deshalb wollen wir den ÖPNV im Bezirk stärken und  
580 gleichzeitig klare Forderungen auf Landesebene vertreten. Zudem wollen wir mit  
581 anderen Bezirken sowie den anschließenden Gemeinden in Brandenburg  
582 zusammenarbeiten. Nur gemeinsam kann es gelingen, großflächig ein verlässliches  
583 und funktionierendes ÖPNV-Netz aufzubauen.

#### 584 **Verlässlichkeit und Priorität schaffen**

585 Kurzfristig setzen wir uns für längere Fahrzeuge, dichtere Takte, eigene Bus-  
586 und Straßenbahnschienen sowie Vorrangschaltungen im Straßenverkehr ein. Wo Auto-  
587 und ÖPNV-Verkehr konkurrieren, müssen Busse und Bahnen Vorrang haben.  
588 Verlässlichkeit ist entscheidend für Akzeptanz. Bei jedem neuen  
589 Wohnungsbauprojekt in Treptow-Köpenick müssen von Anfang an ausreichende und  
590 sinnvolle ÖPNV-Anbindungen mitgeplant werden.

#### 591 **Gute Arbeitsbedingungen sichern**

592 Ein stabiler ÖPNV braucht ausreichend Personal. Wir unterstützen gute  
593 Arbeitsbedingungen und eine faire Bezahlung der Beschäftigten bei der BVG, damit  
594 Ausfälle reduziert, Wartezeiten verkürzt und überfüllte Fahrzeuge vermieden  
595 werden.

#### 596 **Netzausbau und Querverbindungen vorantreiben**

597 Langfristig braucht Treptow-Köpenick einen leistungsfähigen öffentlichen  
598 Nahverkehr mit einer flächendeckenden Erreichbarkeit und mindestens einem 10-

599 Minuten-Takt. Dabei haben der Ausbau von Tangentialverbindungen und der  
600 Lückenschluss zwischen bestehenden Strecken besondere Priorität. Übergangsweise  
601 können auf vielen Strecken Buslösungen eingesetzt werden, bis neue  
602 Schienenverbindungen realisiert sind.

603 Das Berliner ÖPNV-Netz ist bislang stark sternförmig auf den S-Bahn-Ring und die  
604 Innenstadt ausgerichtet. In den Außenbezirken fehlen leistungsfähige  
605 Querverbindungen innerhalb des Bezirks und zwischen den Bezirken. Das führt zu  
606 unnötig langen Reisezeiten und macht das Auto oft attraktiver als Bus und Bahn.  
607 Diese Strukturen werden den heutigen Mobilitätsbedürfnissen nicht mehr gerecht,  
608 denn Arbeitswege, Ausbildung, Freizeit und Versorgung finden längst nicht mehr  
609 nur im Stadtzentrum statt.

610 Wir setzen uns deshalb berlinweit für den Ausbau von ÖPNV-Verbindungen ein.  
611 Dabei sind uns Straßenbahnverbindungen von Johannisthal nach Neukölln sowie in  
612 Richtung Ostkreuz besonders wichtig. Ergänzend fordern wir Expressbuslinien  
613 und flexible Rufbusangebote, insbesondere für die Außenbereiche des Bezirks.  
614 Dazu zählt auch eine Expressbusverbindung zwischen Friedrichshagen und  
615 Hoppegarten.

#### 616 **4.3 Nein zur Tangentialen Verbindung Ost**

617 Beim Ausbau neuer Verkehrsachsen gilt für uns ein klarer Grundsatz: Schiene vor  
618 Straße. Zukunftsfähige Mobilität entsteht nicht durch neue Straßen, sondern  
619 durch einen leistungsfähigen öffentlichen Nahverkehr. Deshalb lehnen wir den Bau  
620 der Tangentialen Verbindung Ost (TV0) entschieden ab.

#### 621 **Schiene vor Straße konsequent umsetzen**

622 Die TV0 ist ein Straßenbauprojekt aus einer anderen Zeit. Sie wurde vor über 50  
623 Jahren geplant und folgt einer Verkehrslogik, die den motorisierten  
624 Individualverkehr weiter verstärkt. Für die Mobilitätsanforderungen von heute  
625 und morgen ist sie keine Lösung. Statt neue Straßen zu bauen, müssen vorhandene  
626 Schienen-, Straßenbahn- und Busnetze ausgebaut und sinnvoll miteinander  
627 verknüpft werden.

#### 628 **Wuhlheide als Natur- und Erholungsraum schützen**

629 Wir stehen fest an der Seite der Bürgerinitiative Wuhlheide und setzen uns  
630 gemeinsam für den Erhalt dieses einzigartigen Naturraums ein. Die Wuhlheide ist  
631 weit mehr als eine Grünfläche: Sie erfüllt zentrale ökologische Funktionen als  
632 Trinkwasserreservoir, Regenwasserspeicher und Frischluftschneise. Gleichzeitig

633 ist sie ein wichtiges Naherholungsgebiet für viele Menschen im Bezirk. Diese  
634 Funktionen dürfen nicht für ein Straßenbauprojekt aufs Spiel gesetzt werden.

#### 635 **Kosten und Nutzen realistisch bewerten**

636 Die Kosten für die TV0 haben sich seit 2013 verachtfacht und liegen inzwischen  
637 bei rund 630 Millionen Euro. Dieses Geld fehlt an anderer Stelle: für Bildung,  
638 Jugend, Gesundheit, Kultur, Soziales oder die Sanierung bestehender  
639 Verkehrsinfrastruktur. Angesichts begrenzter öffentlicher Mittel müssen  
640 Investitionen dort erfolgen, wo sie den größten Nutzen für viele Menschen  
641 bringen.

#### 642 **Alternativen stärken statt Fehlplanungen fortsetzen**

643 Als Alternative zur TV0 setzen wir uns für eine Nahverkehrstangente ein, also  
644 eine Schienenverbindung zwischen Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf und  
645 Lichtenberg. Eine solche Lösung würde die Bezirke leistungsfähig miteinander  
646 verbinden, den Autoverkehr reduzieren und gleichzeitig Natur- und Klimaschutz  
647 berücksichtigen.

### 648 **4.4 Intermodale Mobilität stärken: Verknüpfung verschiedener** 649 **Verkehrsmittel**

650 Eine zukunftsfähige Mobilität lebt vom Zusammenspiel verschiedener  
651 Verkehrsmittel. Gerade in einem großen und vielfältigen Bezirk wie Treptow-  
652 Köpenick macht der einfache Wechsel zwischen Bus, Bahn, Fahrrad und Carsharing  
653 nachhaltige Mobilität alltagstauglich.

#### 654 **Leihräder und Bike-&-Ride-Angebote ausbauen**

655 Wir wollen Leihräder als Anschluss an den ÖPNV fördern. Dafür braucht es feste,  
656 leicht zugängliche und barrierefreie Abstellbereiche an Bahnhöfen und  
657 Haltestellen. Sichere, überdachte Bike-&-Ride-Anlagen, beispielsweise Jelbi-  
658 Stationen, für Fahrräder und Pedelecs sollen weiter ausgebaut werden.

#### 659 **Carsharing und Park-&-Ride-Angebote gezielt fördern**

660 Carsharing wollen wir in Treptow-Köpenick stärken. Geteilte Fahrzeuge reduzieren  
661 den Bedarf an privaten Pkw und entlasten den öffentlichen Raum ohne Mobilität  
662 einzuschränken.

663 Park-&-Ride-Angebote sollen dort ausgebaut werden, wo sie sinnvoll sind.  
664 Bestehende Anlagen wollen wir sicherer und attraktiver gestalten: durch gute  
665 LED-Beleuchtung, bessere Einsehbarkeit, regelmäßige Pflege sowie mehr  
666 Aufenthaltsqualität. Dazu gehören auch Entsiegelung und schattenspendende Bäume  
667 für ein besseres Mikroklima. Wir fordern außerdem den massiven Ausbau der  
668 Ladeinfrastruktur für E-Autos.

#### 669 **4.5 Bezahlbarkeit sichern**

670 Mobilität muss für alle Menschen bezahlbar bleiben. Steigende Preise dürfen  
671 nicht dazu führen, dass Menschen von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen  
672 werden.

#### 673 **Sozialtickets dauerhaft sichern und Pendler\*innen entlasten**

674 Auf Landesebene setzen wir uns für ein bundesweit gültiges Berliner Klimaticket  
675 für neun Euro ein, dass das bisherige Sozialticket für 27 Euro ersetzen soll.  
676 Damit bieten wir Menschen mit wenig Geld eine bezahlbare und klimafreundliche  
677 Mobilität an, damit sich alle Menschen den öffentlichen Nahverkehr leisten  
678 können. Wir fordern die Wiedereinführung des BC-Tickets, damit Pendler\*innen  
679 zwischen dem Berliner Umland und den Außenbezirken nicht für ungenutzte Zonen im  
680 Innenstadtbereich zahlen müssen.

681

#### 682 **4.6 Radverkehr sicher und komfortabel ausbauen**

683 Der Radverkehr ist ein zentraler Baustein einer zukunftsfähigen Mobilität. Er  
684 ermöglicht kurze Wege, entlastet den öffentlichen Raum und trägt wesentlich zum  
685 Klimaschutz bei. Gleichzeitig macht ein sicherer Radverkehr auch die Nutzung von  
686 Bus und Bahn attraktiver, weil Wege zum und vom ÖPNV einfacher und schneller  
687 zurückgelegt werden können.

#### 688 **Radverkehrsnetz konsequent umsetzen**

689 Die Grundlagen für einen sicheren und leistungsfähigen Radverkehr liegen mit dem  
690 Berliner Radverkehrsnetz bereits vor. Die Lösungen sind bekannt – sie müssen  
691 endlich konsequent umgesetzt werden. Leider bremst hier der aktuelle Senat aus  
692 CDU und SPD stark. Wir fordern eine konsequente Realisierung des Netzes sowie  
693 durchgehend geschützte Radfahrstreifen auf vielbefahrenen Hauptstraßen. Gute

694 Beispiele dafür sind Teile der Köpenicker Landstraße sowie der Radfahrstreifen  
695 am Adlergestell zwischen Schöneweide und Adlershof. Genauso wichtig wie der  
696 Neubau ist die Instandhaltung bestehender Radwege. Schlaglöcher,  
697 Wurzelaufbrüche, stehendes Regenwasser oder unklare Führungen mindern Sicherheit  
698 und Komfort. Wir setzen uns dafür ein, dass bestehende Radinfrastruktur  
699 regelmäßig überprüft, instand gehalten und bei Bedarf verbessert wird.

## 700 **Fahrradstraßen in Treptow-Köpenickausweiten**

701 Wir setzen uns konsequent für Fahrradstraßen ein. Die erste Fahrradstraße im  
702 Bezirk wurde Ende 2022 in der Bulgarische Straße eingeweiht. Mit der  
703 Bouchéstraße im Kungerkiez folgt 2026 die nächste. Mit uns werden weitere  
704 hinzukommen.

## 705 **Kopfsteinpflaster fahrradfreundlich weiterentwickeln**

706 Gepflasterte Straßen sind für Radfahrer\*innen und andere  
707 Verkehrsteilnehmer\*innen oft eine Barriere. Das Abfräsen von Kopfsteinpflaster  
708 kann den Fahrkomfort deutlich verbessern, ohne die historische Optik aufzugeben  
709 und auch die Versickerung von Regenwasser bleibt möglich. Auch für  
710 denkmalgeschützte Straßenräume stellt dieses Verfahren eine gute Alternative  
711 dar. Dieses Verfahren wurde in Tempelhof-Schöneberg bereits erprobt. Wir wollen  
712 prüfen, wo es in Treptow-Köpenick sinnvoll eingesetzt werden kann.

## 713 **Sichere Abstellmöglichkeiten ausbauen**

714 Neben sicheren Radwegen ist auch das sichere Abstellen von Fahrrädern  
715 entscheidend für die Attraktivität des Radverkehrs. Wir setzen uns für  
716 ausreichend und gut verteilte Fahrradabstellanlagen im gesamten Bezirk ein.  
717 Damit diese Flächen tatsächlich nutzbar bleiben, wollen wir zudem konsequent  
718 gegen abgestellte Schrotträder vorgehen. Blockierte Abstellanlagen sind ein  
719 reales Hindernis im Alltag vieler Radfahrer\*innen.

720 Ein wichtiger Meilenstein ist das erste Berliner Fahrradparkhaus am Regional-  
721 und S-Bahnhof Schöneweide, das 2027 eröffnet werden soll. Wir wollen eine  
722 beschleunigte Planung weiterer Fahrradparkhäuser erreichen. Besonders geeignet  
723 sind dafür der S-Bahnhof Köpenick, der zum Regionalbahnhof ausgebaut wird, sowie  
724 stark frequentierte Stationen am Treptower Park und in Grünau.

725 Unter Leitung unserer Stadträtin hat das Straßen- und Grünflächenamt zudem ein  
726 Beteiligungsverfahren gestartet, über das Bürger\*innen neue Standorte für  
727 Fahrradbügel vorschlagen können. Aus den zahlreichen Hinweisen sind an vielen

728 Orten bereits neue Fahrradbügel entstanden. Dieses erfolgreiche  
729 Beteiligungsprojekt wollen wir dauerhaft fortführen.

## 730 **4.7 Fußverkehr sicher und barrierefrei gestalten**

731 Zufußgehen ist die grundlegendste Form der Mobilität und für die meisten  
732 Menschen unverzichtbar. Sichere und barrierefreie Wege sind Voraussetzung für  
733 Selbstständigkeit und Teilhabe. Wir denken dabei an alle Menschen.

### 734 **Barrierefreiheit als Standard verankern**

735 Um einen sicheren Fußverkehr zu gewährleisten, ist für uns eine barrierefreie  
736 Infrastruktur Voraussetzung. Dazu gehören barrierefreie Haltestellen an S-Bahn,  
737 Straßenbahn und Bus ebenso wie abgesenkte Bordsteine, taktile Leitsysteme und  
738 gut gestaltete Querungen. Wir setzen uns dafür ein, bestehende Barrieren  
739 systematisch abzubauen und die Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzer\*innengruppen  
740 mitzudenken.

741 Unsere Geh- und Radwege im Bezirk müssen auch im Winter sicher und für alle  
742 nutzbar sein. Wir setzen uns für die professionelle Übernahme von Winterdiensten  
743 durch die BSR ein, um das Zuständigkeitschaos bei der Schneeräumung zu beenden,  
744 was letztlich Geld spart, Unfällen vorbeugt und eine Teilhabe auch von älteren  
745 sowie geh- oder sehbehinderten Menschen ermöglicht.

746 Für mehr Gesundheits- und Komfortschutz setzen wir uns zudem für rauchfreie  
747 Haltestellen ein, insbesondere bei überdachten Wartebereichen. Gerade Kinder,  
748 Schwangere und Menschen mit Atemwegserkrankungen sollen ohne Belastung durch  
749 Passivrauch auf Bus und Bahn warten können.

### 750 **Doppelquerungen flächendeckend umsetzen**

751 Wir fordern flächendeckend sogenannte Doppelquerungen in Treptow-Köpenick. Durch  
752 zwei unterschiedliche Bordhöhen sowie ergänzende Bodenindikatoren werden die  
753 Bedürfnisse verschiedener Nutzer\*innengruppen berücksichtigt, zum Beispiel von  
754 blinden und sehbehinderten Menschen, Rollstuhlnutzer\*innen oder Menschen mit  
755 Rollator.

### 756 **Barrierefreie Lösung für den Spreetunnel umsetzen**

757 Ein zentrales Anliegen bleibt für uns eine barrierefreie Lösung am Spreetunnel,  
758 der Friedrichshagen mit der Kämmereiheide am Westufer des Müggelsees verbindet.

759 Wir fordern ergänzend eine Fährverbindung als verlässliche Querung, damit dieser  
760 wichtige Verbindungsweg für alle Menschen nutzbar ist.

### 761 **Modellprojekte für attraktiven Fußverkehr umsetzen**

762 Wir setzen uns für Modellprojekte ein, die den Fußverkehr gezielt in den  
763 Mittelpunkt stellen. Dazu gehören Fußverkehrspläne mit klaren Routen, gute  
764 Beleuchtungskonzepte sowie Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität. Ein  
765 solches Modellprojekt könnte beispielsweise die Bölschestraße in Friedrichshagen  
766 sein, die so barrierefreier und attraktiver für den Fußverkehr gestaltet wird.  
767 Davon profitieren nicht nur Anwohner\*innen, sondern auch der lokale Einzelhandel  
768 durch mehr Laufkundschaft.

### 769 **Sichere Schul- und Kitawege gewährleisten**

770 Wenn es um Verkehrssicherheit geht, müssen Kinder besonders geschützt werden. Im  
771 Jahr 2024 sind 700 Kinder auf den Straßen Berlins verunglückt. Kinder sind  
772 besonders gefährdet, weil ihre Fähigkeiten zur Einschätzung komplexer  
773 Verkehrssituationen noch nicht vollständig entwickelt sind. Für uns ist klar:  
774 Nicht die Kinder müssen besser aufpassen, sondern wir müssen die  
775 Rahmenbedingungen ändern und sie besser schützen.

776 Wir setzen uns deshalb für mehr Spielstraßen in Treptow-Köpenick ein, damit  
777 Kinder sicher draußen spielen können und Eltern entlastet werden. Besonders  
778 gefährdet sind Kinder auf dem Schul- und Kitaweg, den sie zu 55 Prozent zu Fuß  
779 zurücklegen.

780 Diese Wege wollen wir durch Verkehrsberuhigung, Tempo 30, Schulstraßen und  
781 sichere Querungen so sicher wie möglich gestalten. Dabei nehmen wir nicht nur  
782 den Bereich direkt vor Schulen und Kitas in den Blick, sondern auch die gesamten  
783 Schulwege. Wir fordern, dass im Bezirk alle Möglichkeiten, die die StVO erlaubt,  
784 ausgeschöpft werden. Für hochfrequentierte Schulwege fordern wir eine  
785 durchgängige Begrenzung auf maximal 30 km/h, auch auf Straßenabschnitten, die  
786 den Schulweg kreuzen.

787 Grundlage dafür sind Schulwegpläne, aus denen sich Wege mit besonderer  
788 Bündelungswirkung zwischen Wohngebieten und Schulen ergeben. Diese Wege sollen  
789 gezielt als hochfrequentierte Schulwege definiert werden. Schulen, Eltern bzw.  
790 deren Vertretungen wollen wir bei der Planung und Umsetzung eng einbeziehen. So  
791 ermöglichen wir sichere und selbstständige Schulwege für Kinder und Jugendliche.

792

## 793 **4.8 Lebenswerte Kieze statt Durchgangsverkehr sichern**

794 Beim motorisierten Straßenverkehr liegt unser Fokus auf lebenswerten  
795 Wohnquartieren und sicheren Straßen. Wir setzen uns für Maßnahmen ein, die den  
796 Durchgangsverkehr reduzieren, Lärm und Abgase verringern und den öffentlichen  
797 Raum gerechter verteilen. Dabei stehen wir an der Seite der Anwohner\*innen und  
798 unterstützen Bürgerinitiativen, die sich für Verkehrsberuhigung einsetzen.

### 799 **A100 abschließen**

800 Die Situation in Alt-Treptow rund um die Eröffnung des 16. Bauabschnitts der  
801 A100 sowie die gleichzeitige Teilspernung der Elsenbrücke hat gezeigt, dass eine  
802 autozentrierte Verkehrspolitik zu Stau, Unsicherheit und Belastungen führt. Wir  
803 erwarten vom Senat einen qualifizierten Abschluss der A100, der alle  
804 Verkehrsarten berücksichtigt und die Lage vor Ort nachhaltig verbessert. Der  
805 sich in die Kieze verlagernde Ausweichverkehr muss durch ein ausgereiftes  
806 Verkehrskonzept wirksam verringert werden.

### 807 **Verkehrsberuhigung ausweiten und Parkraumbewirtschaftung einführen**

809 Weniger Straßenlärm und Abgase durch Temporeduzierungen gehören ebenso zu  
810 unseren Forderungen wie die Einführung von Parkraumbewirtschaftung in Gebieten  
811 mit hohem Parkdruck und starkem Besucher\*innenverkehr, etwa in der Köpenicker  
812 Altstadt oder im Umfeld des Spreeparks nach dessen Eröffnung.

813 Parkraumbewirtschaftung ist ein zentraler Baustein der Mobilitätswende. Sie  
814 sorgt für eine gerechtere Nutzung des öffentlichen Raums und erleichtert  
815 Anwohner\*innen die Parkplatzsuche. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, Wohngebiete  
816 vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

817 Verkehrsberuhigende Maßnahmen erhöhen die Sicherheit für alle  
818 Verkehrsteilnehmenden. Das gilt auch für Menschen, die auf das Auto angewiesen  
819 sind.

### 820 **Elektromobilität gezielt fördern**

822 Elektromobilität ist ein wichtiger Baustein für klimafreundlichen  
823 Individualverkehr. Wir fordern mehr Raum für E-Mobile sowie schnellere

824 Genehmigungsverfahren für Ladesäulen und Ladeparkplätze, damit die notwendige  
825 Infrastruktur zügig ausgebaut werden kann.

## 826 **5. Gesellschaftlicher Zusammenhalt**

### 827 **5.1 Bürger\*innenbeteiligung für ein soziales Miteinander**

828 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind aus Bürger\*innenrechts- und Demokratiebewegungen in  
829 Ost und West hervorgegangen. Unsere Politik zielt darauf ab, dass die Vielfalt  
830 der Stimmen und Ideen im Bezirk sichtbar wird und in Verwaltung und  
831 Bezirkspolitik tatsächliche Wirkung entfaltet. Demokratie entsteht vor Ort – in  
832 den Kiezen, Initiativen und im alltäglichen Miteinander. Die Menschen im Bezirk  
833 kennen ihre Lebensrealitäten, Herausforderungen und Potenziale am besten. Dieses  
834 Wissen und den Gestaltungswillen der Bürger\*innen verstehen wir als zentrale  
835 Ressource für eine lebendige Demokratie und einen starken gesellschaftlichen  
836 Zusammenhalt.

#### 837 **Kiezkassen ausbauen und stärker bewerben**

838 Um Bürger\*innenbeteiligung nachhaltig zu stärken, wollen wir die Kiezkassen  
839 weiter ausbauen. Über diese Mittel sollen Anwohner\*innen auch künftig direkt und  
840 unkompliziert kleinere Projekte in ihrem Kiez umsetzen können. Gleichzeitig  
841 wollen wir dafür sorgen, dass deutlich mehr Menschen von diesem Angebot  
842 erfahren. Auch die anderen direkten Beteiligungsmöglichkeiten, wie  
843 Bürger\*innenanfragen in der Bezirksverordnetenversammlung, die Einberufung von  
844 Einwohnerversammlungen oder eigenständige Einwohneranträge, wollen wir stärker  
845 bekannt machen und hierfür gezielte Öffentlichkeitsarbeit leisten, zum Beispiel  
846 über soziale und Printmedien.

#### 847 **Sozialraumorientierte Planungscoordination stärken**

848 Die Sozialraumorientierte Planungscoordination (SPK) leistet seit Jahren eine  
849 zentrale Arbeit im Bezirk in den Bereichen Vernetzung, Bürger\*inneninformation  
850 und Beteiligung. Sie stärkt bürgerschaftliches Engagement, organisiert  
851 Beteiligungsformate und ist Ansprechpartnerin für sozialräumliche Anliegen. Wir  
852 wollen die SPK dauerhaft sichern und weiter stärken, um Beteiligungsprozesse bei  
853 bezirklichen Vorhaben auszubauen und professionell umzusetzen.

#### 854 **Digitale Beteiligung zugänglich gestalten**

855 Die zentrale Beteiligungsplattform [mein.Berlin.de](http://mein.Berlin.de) soll nicht nur formal genutzt

856 werden, sondern für die Menschen im Bezirk tatsächlich erreichbar sein. Wir  
857 setzen uns dafür ein, dass bei allen bezirklichen Beteiligungsverfahren  
858 frühzeitig und konsequent auf [mein.Berlin.de](http://mein.Berlin.de) hingewiesen wird – etwa über  
859 Pressemitteilungen, die Internetseiten des Bezirksamts sowie über soziale  
860 Medien.

#### 861 **Beteiligung im Alltag sichtbar machen**

862 Darüber hinaus müssen Beteiligungsangebote dort sichtbar sein, wo Menschen ihren  
863 Alltag verbringen: in Bürgerämtern, Bibliotheken, Nachbarschaftseinrichtungen,  
864 Schulen oder direkt im öffentlichen Raum, beispielsweise durch Aushänge oder  
865 Hinweise bei Bauvorhaben. Beteiligung muss zielgruppengerecht, verständlich und  
866 niedrighschwellig gestaltet sein. Dazu gehören eine barrierearme und mobile  
867 Nutzbarkeit digitaler Angebote, verständliche Sprache sowie transparente  
868 Rückmeldungen darüber, wie Hinweise und Beiträge der Bürger\*innen in  
869 Entscheidungsprozesse einfließen. Auch ein Angebot analoger Beteiligung,  
870 beispielsweise in den Quartierszentren, wollen wir weiterführen.

871 Bei der Gestaltung öffentlicher Plätze wollen wir sicherstellen, dass alle  
872 Menschen aktiv einbezogen werden. Dabei sollen insbesondere die Perspektiven von  
873 Frauen, Menschen mit Flucht- oder Rassimuserfahrung, Menschen mit Behinderungen  
874 sowie von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt werden. Niedrighschwellige  
875 Formate wie gemeinsame „Kiez-Checks“, bei denen Bürger\*innen gemeinsam mit der  
876 Verwaltung Orte bewerten, ermöglichen direkte Beteiligung, etwa zur Einschätzung  
877 von Sicherheit, Barrierefreiheit oder Aufenthaltsqualität. Beteiligungsformate  
878 sollen zudem gemeinsam mit lokalen Einrichtungen entwickelt werden, um gezielt  
879 bestimmte Gruppen anzusprechen und lange Wege zu vermeiden, beispielsweise in  
880 Kooperation mit Frauenzentren, Jugendclubs oder Unterkünften für Geflüchtete.

#### 881 **Kinder- und Jugendbeteiligung fördern**

882 Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Beteiligung. Wir wollen, dass jedes  
883 Kind und jede\*r Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr mindestens eine positive  
884 Beteiligungserfahrung machen kann. Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Kinder-  
885 und Jugendbeteiligung im Bezirk weiter zu stärken und sicherzustellen, dass  
886 Ergebnisse aus Beteiligungsverfahren verlässlich in Politik und Verwaltung  
887 berücksichtigt werden, zum Beispiel bei der Planung von Schulwegen, -höfen und -  
888 gebäuden oder von Grün- und Spielflächen.

889 Das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro soll die notwendige personelle und  
890 finanzielle Unterstützung erhalten, um seine Rolle als zentrale Anlaufstelle für  
891 junge Menschen weiter auszubauen. Es soll Beteiligungsprozesse begleiten, die

892 Anliegen von Kindern und Jugendlichen bündeln und deren Ergebnisse in Verwaltung  
893 und Politik tragen.

894 Das Kinder- und Jugendparlament wollen wir mit den notwendigen Rechten und  
895 ausreichenden Ressourcen ausstatten, damit es selbstständig arbeiten und eigene  
896 Schwerpunkte setzen kann. Seine Beschlüsse sollen in den zuständigen  
897 Fachausschüssen sowie in der Bezirksverordnetenversammlung besondere  
898 Berücksichtigung finden.

### 899 **Kiezklubs stärken**

900 Die kommunalen Kiezklubs sind für Treptow-Köpenick von besonderer Bedeutung und  
901 in Berlin einzigartig. Sie sind Orte der Begegnung und zentrale soziale  
902 Treffpunkte in den Ortsteilen. Mit ihren vielfältigen Angeboten für Kinder und  
903 Jugendliche, Familien, Senior\*innen und Geflüchtete leisten sie einen wichtigen  
904 Beitrag zum generationenübergreifenden Miteinander und zum gesellschaftlichen  
905 Zusammenhalt im Bezirk.

906 Unser Ziel ist es, die bestehenden Kiezklubs auch in Zeiten knapper  
907 Haushaltsmittel zu erhalten und sie personell sowie finanziell so auszustatten,  
908 dass sie ihre Angebote uneingeschränkt fortführen können. Darüber hinaus wollen  
909 wir prüfen, wo weitere Kiezklubs entstehen können, um die soziale Infrastruktur  
910 im Bezirk bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

911

## 912 **5.2 Demokratie, Vielfalt und Einsatz gegen Rechtsextremismus**

913 Im Jahr 2024 gab es in unserem Bezirk 976 Vorfälle rechter Gewalt und Propaganda  
914 und damit mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr. Diese Entwicklung ist  
915 alarmierend und erfordert ein klares politisches Handeln.

916 Die Erfassung der Vorfälle erfolgt durch das Register Treptow-Köpenick, das  
917 hierfür dringend eine verlässliche politische und finanzielle Unterstützung  
918 benötigt.

919 Wir setzen uns dafür ein, das Register politisch zu stärken und seine  
920 Sichtbarkeit im Bezirk zu erhöhen – unter anderem durch eine stärkere Einbindung  
921 in die bezirkliche Öffentlichkeitsarbeit sowie durch Verweise auf das Register  
922 in Informationsmaterialien des Bezirks. Ziel ist es, mehr Menschen über rechte

923 Vorfälle zu informieren und sie zur Meldung zu ermutigen.

924 **Treptow-Köpenick gegen jegliche Diskriminierung und**  
925 **Demokratiefeindlichkeit aufstellen**

926 Zusätzlich zu dieser besorgniserregenden Entwicklung beobachten wir eine Zunahme  
927 rechter Jugendbewegungen sowie vermehrte Angriffe auf Akteur\*innen der  
928 Zivilgesellschaft. Dem treten wir entschieden entgegen. Wir stellen uns klar  
929 gegen jede Form von Diskriminierung und Demokratiefeindlichkeit. Wir setzen uns  
930 dafür ein, dass alle Menschen frei von Diskriminierung leben können – unabhängig  
931 von Herkunft, Religion, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung,  
932 Behinderung, Alter oder sozialer Lage. Organisationen und Initiativen, die sich  
933 für Demokratie, Vielfalt und gegen Rechtsextremismus einsetzen, müssen politisch  
934 gestärkt und dauerhaft finanziell gefördert werden. Eine Zusammenarbeit mit der  
935 AfD oder anderen rechtsextremen Parteien schließen wir ausdrücklich aus.

936 Wir setzen uns dafür ein, dass Polizei und Strafverfolgungsbehörden  
937 rechtsextreme Übergriffe konsequent verfolgen und Betroffene wirksam schützen.  
938 Das Ordnungsamt soll im Rahmen seiner Zuständigkeiten verstärkt gegen neurechte  
939 Aufkleber, Plakate und Graffiti vorgehen und diese zeitnah aus dem öffentlichen  
940 Raum entfernen.

941 Die Umsetzung des bezirklichen Aktionsplans für queeres Leben und gegen  
942 Queerfeindlichkeit durch das Bezirksamt werden wir aktiv einfordern. Dazu zählen  
943 insbesondere Fort- und Weiterbildungsangebote, Unterstützungsstrukturen sowie  
944 Vernetzungsangebote für LSBTIQ\*-Menschen im Bezirk. Darüber hinaus setzen wir  
945 uns für die Einrichtung einer Ansprechstelle für queeres Leben im Bezirksamt  
946 ein.

947 Wir setzen uns für Regenbogenbänke in allen Ortsteilen ein, damit queeres Leben  
948 sichtbar ist und sich alle Menschen im öffentlichen Raum willkommen fühlen.

949 **Bildungsangebote gegen Desinformation fördern**

950 Um die demokratische Resilienz im Bezirk zu stärken, setzen wir uns für den  
951 Ausbau von Social-Media- und Informationskompetenz ein. Ziel ist es,  
952 Falschinformationen, Verschwörungserzählungen und rechte Propaganda frühzeitig  
953 zu erkennen und ihnen wirksam zu begegnen. Dafür wollen wir niedrigschwellige  
954 Bildungsangebote schaffen, die Menschen aller Altersgruppen erreichen, etwa in  
955 Form von Workshops, Informationsveranstaltungen oder verständlichen  
956 Informationsmaterialien.

957 Bestehende bezirkliche und zivilgesellschaftliche Strukturen wollen wir gezielt  
958 unterstützen und stärker miteinander vernetzen. Dazu zählen insbesondere die  
959 Volkshochschule, Bibliotheken, Nachbarschaftseinrichtungen sowie Träger der  
960 politischen Bildungs-, Jugend- und Senior\*innenarbeit. Durch eine bessere  
961 Zusammenarbeit können Bildungsangebote koordiniert, Synergien genutzt und neue  
962 Zielgruppen erreicht werden.

963 Darüber hinaus wollen wir bestehende Städtepartnerschaften und  
964 zivilgesellschaftliche Kooperationen weiterentwickeln. Der internationale und  
965 überregionale Austausch kann einen wichtigen Beitrag zur Präventionsarbeit  
966 leisten und gegenseitige Unterstützung im Umgang mit Rechtsextremismus,  
967 Diskriminierung und Desinformation fördern.

### 968 **5.3 Inklusion und Barrierefreiheit im öffentlichen Raum**

969 Die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet uns, die gleichberechtigte  
970 Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen zu  
971 gewährleisten. Auch in Treptow-Köpenick sind in den vergangenen Jahren  
972 Fortschritte erzielt worden. Dennoch ist Barrierefreiheit im öffentlichen Raum  
973 bislang nicht flächendeckend umgesetzt. Inklusion darf kein freiwilliges Ziel  
974 bleiben, sondern muss verbindlich und konsequent verfolgt werden.

#### 975 **Agenda: Mehr Inklusion verbindlich umsetzen und Aktionsplan** 976 **vorlegen**

977 Mit der „Agenda: Mehr Inklusion“ hat das Bezirksamt einen wichtigen  
978 Planungsprozess angestoßen, um bestehende Barrieren systematisch zu erfassen und  
979 Handlungsbedarfe sichtbar zu machen. Wir setzen uns dafür ein, dass innerhalb  
980 von zwei Jahren ein verbindlicher Aktionsplan für Inklusion und Barrierefreiheit  
981 vorgelegt wird. Dieser muss konkrete Maßnahmen, klare Zuständigkeiten sowie  
982 einen realistischen und überprüfbaren Zeitplan enthalten, damit den bisherigen  
983 Planungen auch Taten folgen.

#### 984 **Barrierefreiheit im öffentlichen Raum konsequent herstellen**

985 Die Vorgaben des Berliner Mobilitätsgesetzes müssen im öffentlichen Raum  
986 konsequent eingehalten werden. Barrierefreie Gehwege, sichere Querungen sowie  
987 Leitsysteme für blinde und sehbehinderte Menschen sollen überall dort realisiert  
988 werden, wo bislang noch Lücken bestehen.

#### 989 **Barrierefreien Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs** 990 **beschleunigen**

991 Auch im öffentlichen Personennahverkehr besteht weiterhin erheblicher  
992 Handlungsbedarf. Zahlreiche Straßenbahn- und Bushaltestellen müssen entsprechend  
993 nachgerüstet werden. Wir setzen uns dafür ein, den barrierefreien Ausbau zu  
994 beschleunigen und die Zuverlässigkeit bestehender Aufzüge und Zugänge nachhaltig  
995 zu verbessern.

#### 996 **Barrierearme Zugänge zu Einrichtungen fördern**

997 Barrierefreiheit darf sich nicht auf den öffentlichen Raum beschränken. Auch  
998 Restaurants, Geschäfte und Kulturorte sollen barrierearm gestaltet werden. Wir  
999 wollen daher gezielt über bestehende Landesförderprogramme zur Barrierefreiheit  
1000 informieren, damit diese Mittel im Bezirk stärker genutzt und abgerufen werden.

#### 1001 **Mehr barrierefreie öffentliche Toiletten schaffen**

1002 Treptow-Köpenick benötigt mehr barrierefreie, öffentliche und kostenfreie  
1003 Toiletten, insbesondere an stark frequentierten Orten wie Grünflächen oder  
1004 Spielplätzen. „Toiletten für alle“, die barrierefrei, mit Wickelmöglichkeiten  
1005 ausgestattet und für alle Geschlechter zugänglich sind, sollen verstärkt  
1006 realisiert werden. Das Konzept der „Netten Toilette“, bei dem sanitäre Anlagen  
1007 in Restaurants, Cafés und Geschäften kostenlos nutzbar gemacht werden,  
1008 unterstützen wir.

### 1009 **5.4 Gesundheit und psychosoziale Unterstützung**

1010 Treptow-Köpenick ist der am stärksten wachsende Bezirk Berlins, weist jedoch  
1011 zugleich die geringste Hausarzt\*innenquote der Stadt auf. Auch in anderen  
1012 Fachrichtungen, etwa bei Frauenärzt\*innen, Augenärzt\*innen oder  
1013 Kinderärzt\*innen, besteht eine deutliche Unterversorgung. Die wohnortnahe  
1014 ambulante Versorgung steht damit bereits heute unter erheblichem Druck. Als  
1015 Bezirk unterstützen wir daher die landesweite Forderung nach einer gerechteren  
1016 Verteilung von Kassensitzen und setzen uns für eine nachhaltige Stärkung der  
1017 gesundheitlichen Versorgung ein.

#### 1018 **Ärztliche Versorgungsdichte steigern**

1019 Wir setzen uns dafür ein, die Ansiedlung von Ärzt\*innen, Psychotherapeut\*innen  
1020 sowie weiterer Gesundheitsberufe im Bezirk gezielt zu fördern. Insbesondere  
1021 Ortsteile wie Plänterwald, Altglienicke oder Johannisthal sind von einer  
1022 medizinischen Unterversorgung betroffen. Dabei sollen integrierte  
1023 Versorgungsmodelle und die Zusammenarbeit unterschiedlicher  
1024 Gesundheitsakteur\*innen gestärkt werden. Der Aufbau und die Weiterentwicklung

1025 kommunaler beziehungsweise integrierter medizinischer Versorgungszentren können  
1026 dazu beitragen, medizinische, therapeutische und beratende Angebote besser zu  
1027 vernetzen und Versorgungslücken zu schließen.

#### 1028 **Psychosoziale Versorgung von Geflüchteten sichern**

1029 Die psychosoziale Versorgung von geflüchteten Menschen ist ein wichtiger  
1030 Bestandteil gesundheitlicher Daseinsvorsorge. Kürzungen in diesem Bereich lehnen  
1031 wir ab. Wir setzen uns für eine Rücknahme der Mittelkürzungen sowie für eine  
1032 auskömmliche und verlässliche Finanzierung psychosozialer Angebote für  
1033 Geflüchtete im Bezirk ein.

#### 1034 **Suchtprävention stärken**

1035  
1036 Suchtprävention ist eine langfristige Aufgabe. Wir wollen Präventionsangebote im  
1037 Bezirk stärken und insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien frühzeitig  
1038 erreichen. Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Sportvereine und soziale  
1039 Einrichtungen spielen dabei eine wichtige Rolle.

1040  
1041 Selbsthilfegruppen leisten einen wichtigen Beitrag für Betroffene und  
1042 Angehörige. Wir wollen ihre Arbeit unterstützen, etwa durch die Bereitstellung  
1043 von Räumlichkeiten und eine bessere Vernetzung mit bestehenden Beratungs- und  
1044 Unterstützungsangeboten im Bezirk.

#### 1045 **Informierte Entscheidungen zu Spenden ermöglichen**

1046 Angebote und Informationen rund um Organ-, Blut- und Stammzellspenden wollen wir  
1047 bekannter machen. Dafür sollen verlässliche Informationen sowohl in öffentlichen  
1048 Einrichtungen des Bezirks als auch online bereitgestellt werden, um eine  
1049 informierte und selbstbestimmte Entscheidung zu unterstützen.

### 1050 **5.5 Wohnungs- und Obdachlosigkeit verhindern**

1051 Wohnungslosigkeit ist eine der sichtbarsten und gravierendsten Formen sozialer  
1052 Ausgrenzung. Berlinweit waren Anfang 2025 mehr als 53.000 Menschen wohnungslos.  
1053 Auch in Treptow-Köpenick stellt Wohnungslosigkeit eine zunehmende soziale  
1054 Herausforderung dar, die ein koordiniertes, präventives und langfristig  
1055 ausgerichtetes Handeln erfordert.

1056 Wir begrüßen, dass das Bezirksamt mit dem Handlungskonzept „Informelles Wohnen“  
1057 einen klaren Rahmen geschaffen hat, um prekäre Wohnsituationen sowie Wohnungs-  
1058 und Obdachlosigkeit systematisch anzugehen. Entscheidend ist nun, dass die darin

1059 formulierten Ziele konsequent umgesetzt und weiterentwickelt werden.

#### 1060 **Sozialen Wohnraum sichern und Wohnungslosigkeit verhindern**

1061 Die wirksame Bekämpfung von Wohnungslosigkeit setzt frühzeitige Prävention,  
1062 stabile Unterstützungsstrukturen und den Zugang zu dauerhaftem, bezahlbarem  
1063 Wohnraum voraus. Der Bezirk spielt dabei eine zentrale Rolle, indem er Beratung,  
1064 Unterstützung und Vernetzung sicherstellt. FLINTA\* sind von Wohnungslosigkeit  
1065 häufig verdeckt betroffen, da sie seltener im öffentlichen Raum erscheinen und  
1066 stattdessen unsichere Übergangslösungen nutzen. Hilfsangebote und  
1067 Präventionsmaßnahmen müssen diese besonderen Lebenslagen stärker  
1068 berücksichtigen, etwa durch geschützte Wohnformen und gezielte Beratung.

#### 1069 **Soziale Wohnhilfe stärken und besser vernetzen**

1070 Die Fachstelle Soziale Wohnhilfe im Bezirksamt muss personell, fachlich und  
1071 technisch so gut ausgestattet werden, dass sie sowohl präventiv – etwa durch  
1072 Beratung bei drohendem Wohnungsverlust, Mietschulden- und Konfliktberatung – als  
1073 auch stabilisierend wirken kann. Dazu gehört eine stärkere Verzahnung mit  
1074 Gesundheits-, Sucht- und psychosozialen Unterstützungsangeboten sowie mit  
1075 Beschäftigungs- und Integrationsstrukturen.

#### 1076 **Housing First ausbauen und Wohnraum schützen**

1077 Konzepte wie Housing First wollen wir weiter stärken und ausbauen, um Menschen  
1078 den Zugang zu dauerhaftem Wohnraum mit begleitender Unterstützung zu  
1079 ermöglichen. Gleichzeitig treten wir entschieden steigenden Mieten, Verdrängung  
1080 und der Zweckentfremdung von Wohnraum entgegen. Bezahlbarer Wohnraum ist eine  
1081 zentrale Voraussetzung für soziale Teilhabe und ein wirksamer Schutz vor  
1082 Wohnungslosigkeit.

#### 1083 **Straßensozialarbeit erhalten**

1084 Wir setzen uns dafür ein, dass die Straßensozialarbeit in Treptow-Köpenick  
1085 weiterhin als wichtiger Baustein in der Bekämpfung von Wohnungs- und  
1086 Obdachlosigkeit erhalten bleibt und etabliert wird. Wir wollen die finanziellen  
1087 Mittel bereitstellen, um die herausfordernde Arbeit auf den Straßen Treptow-  
1088 Köpenicks, wie von Gangway, zu sichern. Die Streetworker\*innen sind nicht nur  
1089 die erste und persönlichste Form der Hilfe vor Ort, sie sind auch Bindeglied zur  
1090 bezirklichen Verwaltung und damit auch Sprachrohr für die Menschen auf der  
1091 Straße.

## 1092 **5.6 FLINTA\*-Personen schützen und stärken**

1093 Häusliche und sexualisierte Gewalt nimmt seit Jahren zu und betrifft  
1094 insbesondere Kinder und FLINTA\*-Personen (Frauen, Lesben, intergeschlechtliche,  
1095 nichtbinäre, transgeschlechtliche und agender Personen). Gewaltschutz ist eine  
1096 zentrale Voraussetzung für Selbstbestimmung, Sicherheit und gesellschaftliche  
1097 Teilhabe. Wir setzen uns dafür ein, dass Gewaltschutz in Treptow-Köpenick  
1098 konsequent, verlässlich und koordiniert umgesetzt wird.

1099 Die vollständige Umsetzung der Istanbul-Konvention sowie des Gewalthilfegesetzes  
1100 in Berlin unterstützen wir ausdrücklich. Auch im Bezirk müssen ausreichende  
1101 Präventions-, Schutz-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Betroffene zur  
1102 Verfügung stehen. Dazu gehören gut erreichbare Hilfsstrukturen, eine enge  
1103 Zusammenarbeit zwischen Bezirk, Beratungsstellen, Frauenhäusern, Polizei und  
1104 Gesundheitswesen sowie transparente Informationen und klare Zuständigkeiten. Zu  
1105 diesem Zweck haben wir in dieser Wahlperiode eine Interventionsstelle für  
1106 niedrigschwellige Gewaltschutzberatung im Bezirk auf den Weg gebracht. Als  
1107 nächsten Schritt wollen wir eine Koordinationsstelle für die Umsetzung der  
1108 Istanbul-Konvention im Bezirksamt einsetzen.

## 1109 **Öffentliche Räume sicher und inklusiv gestalten**

1110 Gewaltschutz beginnt nicht erst im Krisenfall, sondern bereits bei der  
1111 Gestaltung des öffentlichen Raums. Stadtplanung, Nutzungskonzepte und  
1112 Beteiligungsverfahren haben einen entscheidenden Einfluss darauf, ob sich  
1113 Menschen sicher fühlen.

1114 Wir wollen öffentliche Räume schaffen, die gut einsehbar, belebt und  
1115 kommunikativ sind. Grün- und Aufenthaltsflächen sollen so gestaltet werden, dass  
1116 unterschiedliche Nutzer\*innengruppen sie gleichberechtigt nutzen können und  
1117 niemand verdrängt wird. Sicherheit und Aufenthaltsqualität müssen dabei zusammen  
1118 gedacht werden.

1119 Wir wollen im gesamten Bezirk mehr „Rote Bänke“ als sichtbares Zeichen gegen  
1120 häusliche und sexualisierte Gewalt aufstellen – verbunden mit gut erreichbaren  
1121 Hinweisen auf lokale Hilfs- und Beratungsangebote.

## 1122 **Perspektiven von FLINTA\*-Personen systematisch einbeziehen**

1123 Bei Planungs- und Beteiligungsverfahren wollen wir insbesondere die Perspektiven  
1124 von Mädchen\* und FLINTA\*-Personen stärker berücksichtigen. Ihre Erfahrungen  
1125 werden im öffentlichen Raum bislang häufig zu wenig einbezogen, obwohl sie  
1126 besonders oft von Unsicherheitsgefühlen betroffen sind. Eine gezielte  
1127 Beteiligung kann helfen, unsichere Räume sichtbar zu machen, Nutzungskonflikte

1128 zu entschärfen und konkrete Verbesserungen anzustoßen.

### 1129 **Geschlechtergerechte Nutzung von Spiel- und Sportflächen** 1130 **fördern**

1131 Das gilt insbesondere für Spiel-, Sport- und Aufenthaltsflächen, die nicht von  
1132 allen Menschen gleichermaßen genutzt werden. Wenn sich Mädchen\* und FLINTA\*-  
1133 Personen aus bestimmten Räumen zurückziehen, ist das Ausdruck struktureller  
1134 Ungleichheiten. Wir wollen diese bei Planung und Gestaltung stärker  
1135 berücksichtigen und Beteiligungsformate so weiterentwickeln, dass auch bisher  
1136 weniger sichtbare Gruppen erreicht werden. Nur so entstehen öffentliche Räume,  
1137 die tatsächlich allen offenstehen.

## 1138 **5.7 Sport für Teilhabe und Lebensqualität**

1139 Treptow-Köpenick ist ein Bezirk der Bewegung. Wasser, Wälder, Parks und  
1140 vielfältige Sportstätten prägen das Bild und bieten Raum für ganz  
1141 unterschiedliche Formen von Sport und körperlicher Aktivität. Sportvereine,  
1142 Initiativen und offene Bewegungsangebote leisten dabei weit mehr als reine  
1143 Freizeitgestaltung: Sie fördern Gesundheit, schaffen Begegnung und stärken den  
1144 sozialen Zusammenhalt im Bezirk.

### 1145 **Sportvereine und Sportstätten stärken**

1146 Damit Sport seine verbindende Wirkung entfalten kann, braucht es verlässliche  
1147 Rahmenbedingungen, eine gute Infrastruktur und einen engen Austausch zwischen  
1148 Bezirk und Sportakteur\*innen.

1149 Wir wollen Sportangebote im Bezirk so weiterentwickeln, dass sie möglichst  
1150 vielen Menschen offenstehen – unabhängig von Alter, Einkommen, Herkunft oder  
1151 körperlichen Voraussetzungen. Dafür braucht es einen kontinuierlichen Austausch  
1152 zwischen Bezirk, Bezirkssportbund und Sportvereinen. Bedarfe sollen frühzeitig  
1153 berücksichtigt werden, etwa bei der Vergabe von Hallenzeiten, der Planung von  
1154 Sportflächen oder bei baulichen Veränderungen.

### 1155 **Barrierefreie und inklusive Sportinfrastruktur ausbauen**

1156 Barrierefreiheit ist ein zentraler Anspruch. Sportstätten sollen schrittweise  
1157 inklusiv gestaltet werden. Dazu gehören stufenlose Zugänge, Orientierungshilfen,  
1158 geeignete Sanitäreinrichtungen sowie räumliche Voraussetzungen für inklusive  
1159 Angebote. Landesweite Programme wie „Sport im Park inklusiv“ leisten einen

1160 wichtigen Beitrag zu niedrighschwelligem Bewegungsangeboten. Der Bezirk soll  
1161 diese aktiv unterstützen, geeignete Flächen sichern und zur besseren  
1162 Sichtbarkeit beitragen.

### 1163 **Schul-, Schwimm- und Vereinssport verlässlich sichern**

1164 Auch Schwimm- und Bäderangebote sind ein wichtiger Bestandteil der sportlichen  
1165 Infrastruktur. Gemeinsam mit dem Land wollen wir darauf hinwirken, bestehende  
1166 Kapazitäten besser zu nutzen und die Zugänglichkeit für unterschiedliche  
1167 Nutzer\*innengruppen zu verbessern.

1168 Angesichts wachsender Schüler\*innenzahlen setzen wir uns zudem für eine  
1169 transparente und vorausschauende Bedarfsplanung von Sport- und Schwimmhallen  
1170 sowie Trainingsflächen ein, damit Schul- und Vereinssport gleichermaßen  
1171 verlässlich stattfinden können.

## 1172 **5.8 Zivilgesellschaftliches Engagement und** 1173 **Ehrenamt stärken**

1174 Treptow-Köpenick lebt vom Engagement seiner Bewohner\*innen. Ob in  
1175 Nachbarschaftsinitiativen, Vereinen, sozialen Projekten, im Sport, in der Kultur  
1176 oder bei der Feuerwehr und beim THW ist ehrenamtliches Engagement ein zentraler  
1177 Pfeiler für sozialen Zusammenhalt, demokratische Teilhabe und gegenseitige  
1178 Unterstützung im Bezirk.

### 1179 **Ehrenamt fördern**

1180 Wir wollen ehrenamtliches Engagement im Bezirk gezielt unterstützen und  
1181 verlässliche Strukturen stärken. Eine zentrale Rolle spielt dabei die  
1182 Freiwilligenagentur "Sternenfischer" in Treptow-Köpenick als Anlaufstelle für  
1183 Engagierte, Initiativen und Vereine. Ihre Arbeit wollen wir sichern und  
1184 unterstützen, damit sie Menschen beim Einstieg ins Ehrenamt, bei Qualifizierung  
1185 und bei der Vernetzung unterstützt.

## 1186 **5.9 Bevölkerungs- und Katastrophenschutz sicherstellen**

1187 Der Bevölkerungs- und Katastrophenschutz ist ein besonders wichtiger Bereich des  
1188 Ehrenamts und gewinnt angesichts zunehmender Klimafolgen weiter an Bedeutung. Er  
1189 steht für gelebte Solidarität und Verlässlichkeit im Bezirk und zeigt, wie  
1190 wichtig ehrenamtliches Engagement für die Sicherheit und das Zusammenleben vor  
1191 Ort ist. Gerade in Krisen- und Ausnahmesituationen kommt es auf gut vorbereitete  
1192 Strukturen und Menschen an, die Verantwortung übernehmen und füreinander

1193 einstehen.

#### 1194 **Einsatzorganisationen verlässlich ausstatten**

1195 Die Freiwilligen Feuerwehren und Hilfsorganisationen leisten unverzichtbare  
1196 Arbeit – insbesondere mit Blick auf zunehmende Hitzeperioden, Trockenheit und  
1197 steigende Waldbrandgefahr. Wir setzen uns für eine bedarfsgerechte Ausstattung,  
1198 gesicherte Standorte und eine enge Zusammenarbeit zwischen Bezirk, Land und  
1199 Einsatzorganisationen ein.

#### 1200 **Katastrophenschutz-Leuchttürme weiterentwickeln**

1201 Die im Bezirk bestehenden Katastrophenschutz-Leuchttürme sind wichtige  
1202 Anlaufstellen im Krisenfall. Wir wollen ihre Funktionsfähigkeit sichern, ihre  
1203 Bekanntheit erhöhen und sie regelmäßig an neue Anforderungen anpassen. Die  
1204 Erfahrungen aus vergangenen Stromausfällen in Berlin zeigen, wie wichtig gut  
1205 vorbereitete Strukturen und verlässliche Informationen sind. Um die  
1206 Versorgungssicherheit zu stärken, wollen wir öffentliche Einrichtungen  
1207 schrittweise so ertüchtigen, dass sie auch bei Stromausfällen handlungsfähig  
1208 bleiben. Speicher- und Notstromlösungen können einen wichtigen Beitrag zur  
1209 Resilienz des Bezirks leisten.

## 1210 **6. Bildung, Kinder und Jugendliche**

### 1211 **6.1 Schulen und Bildung stärken**

1212 Kinder und Jugendliche machen rund 16,5 Prozent der Bevölkerung in Treptow-  
1213 Köpenick aus. Für sie sind Kita, Schule und Hort nicht nur Orte des Lernens,  
1214 sondern zentrale Lebens- und Sozialräume. Diese Räume sicher, partizipativ und  
1215 inklusiv zu gestalten, bleibt eine der wichtigsten Aufgaben des Bezirks.

#### 1216 **Schulwegsicherheit umsetzen**

1217 Wir setzen uns entschlossen für sichere Schulwege ein. Schulwegkarten geben  
1218 einen Überblick über besonders sensible Verkehrspunkte auf dem Weg zur Schule.  
1219 Sie machen jedoch zunächst nur den Status quo sichtbar, Verbesserungen müssen  
1220 daraus erst folgen.

1221 Deshalb fordern wir, dass an allen Schulen im Bezirk systematisch geprüft wird,  
1222 welche Maßnahmen zur Erhöhung der Schulwegsicherheit umgesetzt werden können.

1223 Dazu gehören Tempo-30-Zonen, wirksame Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung wie  
1224 Bodenschwellen oder Straßenverengungen, kindgerechte Querungsmöglichkeiten sowie  
1225 ausreichend sichere Fahrradabstellanlagen vor den Einrichtungen, gegebenenfalls  
1226 auch durch die Umwidmung von Autostellflächen.

1227 Ergänzend setzen wir uns für regelmäßige und prioritäre Schwerpunktkontrollen  
1228 durch das Ordnungsamt ein, um insbesondere Kreuzungen und Querungsbereiche vom  
1229 ruhenden Kfz-Verkehr freizuhalten. Tempoanzeigen, Zebrastreifen und Ampeln sind  
1230 weitere wichtige Bausteine, um Kinder zu schützen und ihnen einen  
1231 selbstständigen Schulweg ohne Elterntaxi zu ermöglichen.

1232 Die Ausbildung von Schülerlots\*innen soll gemeinsam mit der Polizei an allen  
1233 Schulen regelmäßig beworben werden. Ziel ist es, Kinder zu einem sicheren und  
1234 selbstständigen Schulweg zu ermutigen und zu befähigen.

#### 1235 **Inklusion im Schulalltag leben**

1236 Die UN-Behindertenrechtskonvention formuliert einen klaren Auftrag: Inklusion  
1237 muss im Schulalltag konsequent umgesetzt werden. Zwar wurden in den vergangenen  
1238 Jahren durch barrierefreie Um- und Neubauten Fortschritte erzielt, dennoch  
1239 müssen viele Schüler\*innen mit Förderbedarf weiterhin lange Schulwege auf sich  
1240 nehmen, um eine passende Schule zu erreichen.

1241 Gleichzeitig gibt es eine wachsende Zahl von Kindern und Jugendlichen, die gar  
1242 nicht oder nicht angemessen beschult werden, weil Schulen und Lehrkräfte  
1243 überlastet sind. Das ist für uns nicht hinnehmbar. Wir setzen uns deshalb dafür  
1244 ein, Barrieren weiter abzubauen, Baumaßnahmen zur Barrierefreiheit zu  
1245 priorisieren, mehr sonderpädagogische Kleinklassen zu ermöglichen und die  
1246 Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendamt zu stärken.

1247 Wenn zunehmend Kinder mit Assistenz- und Einzelbetreuungsbedarf den regulären  
1248 Schulalltag mitgestalten, ist es besonders wichtig, diese Inklusion aktiv zu  
1249 fördern. Dazu gehören Fortbildungen für Fachkräfte ebenso wie Aufklärung und  
1250 Einbeziehung der Mitschüler\*innen, um Akzeptanz und gegenseitiges Verständnis zu  
1251 fördern.

#### 1252 **Ausbau von Gemeinschaftsschulen priorisieren**

1253 Wir setzen uns weiter für den Ausbau der Gemeinschaftsschulen als „Schule des  
1254 21. Jahrhunderts“ ein, mit dem Ziel, deren Anzahl zu verdoppeln.

1255 Wir betrachten Gemeinschaftsschulen als inklusive Lernorte, die durch längeres  
1256 gemeinsames Lernen bessere Schulergebnisse erzielen und soziale Teilhabe  
1257 fördern. Dabei wird der Fokus auf ökologische Bildung, Schulhofgestaltung („Grün  
1258 macht Schule“) und moderne Pädagogik gelegt.

#### 1259 **Lebenslanges Lernen ermöglichen**

1260 Bildung endet nicht mit dem ersten Schulabschluss. Das Nachholen von  
1261 Abschlüssen, das Erreichen höherer Bildungsabschlüsse und individuelle  
1262 Weiterbildung müssen allen Menschen offenstehen. Wir wollen den zweiten  
1263 Bildungsweg in Treptow-Köpenick stärken und die Volkshochschule (VHS) als  
1264 wichtigen Ort des lebenslangen Lernens weiterentwickeln. Auch die Joseph-  
1265 Schmidt-Musikschule ist ein wichtiger Bildungsort im Bezirk und ermöglicht  
1266 musikalisches Lernen für Menschen aller Altersgruppen. Wir setzen uns für den  
1267 Erhalt des vielfältigen Angebots von VHS und Musikschule sowie für gute  
1268 Arbeitsbedingungen und eine auskömmliche Vergütung der Lehrkräfte ein.

#### 1269 **6.2 Soziale Unterstützung und Chancengerechtigkeit sichern**

1270 Besonders in Zeiten multipler Krisen brauchen Kinder, Jugendliche und Familien  
1271 verlässliche Unterstützung. Unser Ziel ist es, Strukturen zu stärken, die  
1272 frühzeitig helfen und niemanden zurücklassen.

#### 1273 **Unterstützungs- und Beratungsangebote ausbauen**

1274 Das bezirkliche Familienservicebüro bietet Eltern Unterstützung bei der  
1275 Beantragung von Elterngeld, Kita- und Hortgutscheinen, bei der Suche nach  
1276 kinderärztlicher Versorgung oder bei der Vermittlung passender Hilfsangebote.  
1277 Damit diese Unterstützung möglichst viele Familien erreicht, wollen wir die  
1278 Strukturen weiter ausbauen.

1279 Wir setzen uns für die Einrichtung mindestens eines weiteren  
1280 Familienservicebüros ein und wollen mobile Sprechstunden, etwa in  
1281 Familienzentren, ausweiten. So stellen wir sicher, dass Familien unabhängig von  
1282 Informationszugang oder finanziellen Ressourcen frühzeitig unterstützt werden  
1283 und in Krisensituationen schnelle Hilfe erhalten.

#### 1284 **Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen** 1285 **unterstützen**

1286 Viele Kinder, Jugendliche und Familien stehen heute unter erheblichem Druck. Die

1287 Kürzungen sozialer Unterstützungsleistungen durch den Senat, wie zum Beispiel im  
1288 Bereich der Hilfen zur Erziehung, sind dramatisch. Das wird den betroffenen  
1289 Familien nicht gerecht und führt langfristig zu höheren Belastungen auf Bezirks-  
1290 und Landesebene.

1291 Wir fordern deshalb eine auskömmliche Finanzierung durch das Land Berlin sowie  
1292 einen Ausgleich der Mehrkosten, die derzeit das Bezirksamt in seiner  
1293 Handlungsfähigkeit einschränken.

1294 Darüber hinaus ist das Jugendamt finanziell und personell stark belastet. Wir  
1295 setzen uns für die notwendigen Reformen und eine angemessene Ausstattung ein,  
1296 damit Kinder, Jugendliche und Familien bedarfsgerecht begleitet werden können.

### 1297 **6.3 Medien und politische Bildung stärken**

1298 Demokratie lebt von Beteiligung, Medienkompetenz und der Fähigkeit, sich  
1299 kritisch mit Informationen auseinanderzusetzen. Gerade junge Menschen brauchen  
1300 dafür Räume, Unterstützung und ernst gemeinte Mitbestimmung.

#### 1301 **Demokratiebildung und Medienkompetenz fördern**

1302 In Treptow-Köpenick leisten Einrichtungen wie das Zentrum für Demokratie  
1303 wichtige Arbeit in der politischen Bildung und der Förderung von  
1304 Medienkompetenz. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Projekte weiterhin  
1305 verlässlich finanziert werden.

1306 Kinder und Jugendliche müssen früh lernen, Informationen kritisch zu  
1307 hinterfragen, Meinungsblasen zu erkennen und sich eine eigene Haltung zu bilden.  
1308 Politische Bildung stärkt Selbstwirksamkeit, demokratisches Bewusstsein und den  
1309 respektvollen Umgang mit unterschiedlichen Meinungen.

#### 1310 **Kinder und Jugendliche ernsthaft beteiligen**

1311 Mit dem Kinder- und Jugendparlament Treptow-Köpenick gibt es bereits ein  
1312 wichtiges Beteiligungsgremium. Wir fordern, diesem Gremium Rede- und  
1313 Antragsrecht in der Bezirksverordnetenversammlung einzuräumen, damit junge  
1314 Menschen ihre Anliegen sichtbar, wirksam und auf Augenhöhe einbringen können.

1315 Darüber hinaus wollen wir den quantitativen und qualitativen Ausbau von  
1316 Beteiligungsmöglichkeiten, zum Beispiel in Schulen, bei der Gestaltung von Grün-  
1317 und Spielflächen, bei Verkehrsfragen oder in der Stadtentwicklung unterstützen.

1318 Beteiligung muss dabei mehr sein als ein einmaliges Mitreden: Die Ergebnisse aus  
1319 Beteiligungsprozessen sollen verlässlich in Politik und Verwaltung  
1320 berücksichtigt und transparent rückgekoppelt werden.

1321 Das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro spielt dabei eine zentrale Rolle. Wir  
1322 setzen uns dafür ein, seine Arbeit personell und finanziell so auszustatten,  
1323 dass Beteiligungsprozesse fachlich begleitet, die Anliegen von Kindern und  
1324 Jugendlichen gebündelt und ihre Ergebnisse nachhaltig in Entscheidungsprozesse  
1325 eingebracht werden können.

1326 Unser Ziel ist es, dass alle Kinder und Jugendlichen in Treptow-Köpenick bis zu  
1327 ihrem 18. Lebensjahr mindestens eine positive und wirksame Beteiligungserfahrung  
1328 machen und erleben, dass ihre Stimme ernst genommen wird und konkrete  
1329 Veränderungen bewirken kann.

#### 1330 **6.4 Freizeit, Kultur und Räume für Jugendliche sichern**

1331 Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich treffen, ausprobieren und entfalten  
1332 können. Gerade in Zeiten wachsender gesellschaftlicher Belastungen und  
1333 zunehmender Einsamkeit sind solche Räume unverzichtbar.

#### 1334 **Jugendarbeit verlässlich finanzieren**

1335 Jugendclubs und andere -einrichtungen mit Freizeit- und Bildungsangeboten dürfen  
1336 nicht weiter unter Kürzungsdruck geraten. Ihre Finanzierung muss dauerhaft  
1337 gesichert sein, damit Angebote langfristig geplant, weiterentwickelt und  
1338 ausgebaut werden können. Dafür setzen wir uns entschieden ein.

#### 1339 **Vielfältige und sichere Angebote ermöglichen**

1340 Wir unterstützen den Ausbau vielfältiger und inklusiver Jugendangebote  
1341 einschließlich queerer und geschlechterspezifischer Räume, in denen sich junge  
1342 Menschen sicher, akzeptiert und wohl fühlen können. Dabei denken wir auch Räume  
1343 für Jugendliche mit Flucht- und Rassismuserfahrung konsequent mit. Diese  
1344 Angebote stärken Selbstvertrauen, Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung.

## 1345 **7. Kultur**

### 1346 **7.1 Kulturpolitik, Teilhabe und kulturelle Bildung**

1347 Kultur ist ein zentraler Bestandteil des gesellschaftlichen Zusammenhalts in  
1348 Treptow-Köpenick. Sie schafft Begegnung, fördert Verständigung und stärkt eine  
1349 vielfältige, demokratische Stadtgesellschaft. Wir setzen uns dafür ein, Kultur  
1350 in ihrer ganzen Breite zu fördern und kulturelle Teilhabe für alle Menschen im  
1351 Bezirk niedrigschwellig und unabhängig von Einkommen und Herkunft zu  
1352 ermöglichen. Kulturpolitik verstehen wir als Teil öffentlicher Daseinsvorsorge  
1353 und als dauerhafte Aufgabe des Bezirks.

#### 1354 **Lokale Museen und Archive stärken und Sichtbarkeit erhöhen**

1355 Neben den bezirklichen Museen leisten zahlreiche kleinere Einrichtungen einen  
1356 wichtigen dezentralen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zur Bewahrung von  
1357 Geschichte. Orte wie das Anna-Seghers-Museum in Adlershof, das Tagebuch- und  
1358 Erinnerungsarchiv Berlin in Altglienicke oder die Heimatstube Müggelheim tragen  
1359 dazu bei, kulturelle Angebote in die Fläche zu bringen. Wir wollen diese  
1360 Einrichtungen finanziell stärken, ihre Sichtbarkeit erhöhen und die Vernetzung  
1361 untereinander fördern.

1362 Gleichzeitig würdigen wir die Arbeit weiterer Erinnerungs- und Lernorte mit  
1363 überbezirklicher Bedeutung, etwa der Archenhold-Sternwarte im Treptower Park,  
1364 des Industriesalons in Oberschöneweide, der Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche  
1365 oder des NS-Dokumentationszentrums Zwangsarbeit. Neben der Auseinandersetzung  
1366 mit Heimatgeschichte und den Verbrechen des Nationalsozialismus soll künftig  
1367 auch die koloniale Vergangenheit des Bezirks und seiner Akteur\*innen stärker in  
1368 den Blick genommen werden.

#### 1369 **Kinos, Theater und kulturelle Orte im Kiez fördern**

1370 Programmkinos, Theater und Bühnen sind wichtige Orte der Begegnung, Reflexion  
1371 und kulturellen Bildung. Dazu zählen unter anderem die Kinos Union und  
1372 Casablanca, das Figurentheater Grashüpfer sowie Bühnen wie das  
1373 Schlossplatztheater, das KungerKiez Theater, das Altstadttheater und das  
1374 Stadttheater Köpenick. Wir wollen diese Orte gezielt unterstützen, ihre  
1375 Infrastruktur sichern und Kooperationen mit Schulen und sozialen Einrichtungen  
1376 ausbauen.

1377 Besonders setzen wir uns für die langfristige Sicherung des Schlossplatztheaters  
1378 und seiner Jugendarbeit in der Alten Möbelfabrik ein. Niedrigschwellige Angebote  
1379 zur Kulturförderung, wie die Classic Card oder das berliner jugendabo, sollen  
1380 stärker beworben werden, um insbesondere jungen Menschen den Zugang zu Kunst und  
1381 Kultur zu erleichtern. Weiterhin setzen wir uns für ein alternatives Angebot zum  
1382 gestrichenen KulturPass für Jugendliche ein. Der Erhalt der bezirklichen

1383 Galerien und die faire Bezahlung freischaffender Künstler\*innen sind für uns  
1384 zentrale Anliegen. Sie machen zeitgenössische Kunst niedrigschwellig zugänglich  
1385 und stärken zugleich die kulturelle und touristische Attraktivität des Bezirks.

#### 1386 **Räume für kreative Arbeit sichern**

1387 Künstler\*innen unterschiedlicher Disziplinen prägen Treptow-Köpenick und  
1388 benötigen verlässliche Arbeits- und Produktionsräume. Wir setzen uns dafür ein,  
1389 Atelierräume langfristig zu sichern, unter anderem durch den Erhalt und die  
1390 Weiterentwicklung bestehender Senatsprogramme. Kreative Freiräume in Alt-  
1391 Treptow, Johannisthal, Oberschöneweide und in anderen Ortsteilen sind  
1392 unverzichtbar für ein lebendiges kulturelles Ökosystem im Bezirk und müssen  
1393 erhalten bleiben.

#### 1394 **7.2 Nachbarschaft stärken und Vielfalt sichtbar machen**

1395 Kulturelle Aktivitäten im unmittelbaren Lebensumfeld stärken Nachbarschaften,  
1396 fördern Begegnung und tragen wesentlich zum sozialen Zusammenhalt im Bezirk bei.  
1397 Kultur findet nicht nur in etablierten Einrichtungen statt, sondern auch im  
1398 Alltag der Menschen vor Ort. Diese Formen kulturellen Engagements wollen wir  
1399 gezielt unterstützen und verlässlich absichern.

#### 1400 **Kulturelle Feste und nachbarschaftliches Engagement** 1401 **unterstützen**

1402 Das Fest für Demokratie, der Kietzer Sommer oder die Baumscheibenfeste  
1403 bereichern das Zusammenleben im Bezirk und sollen einfacher umsetzbar sein. Wir  
1404 wollen Initiator\*innen dabei unterstützen, Veranstaltungen unkompliziert und  
1405 bürokratiearm organisieren zu können. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein,  
1406 Nachbarschaftsräume wie die Kulturküche Bohnsdorf, die NOVILLA oder das  
1407 Kulturzentrum Schöneweide zu sichern und weiter zu fördern, damit kulturelle und  
1408 soziale Aktivitäten wohnortnah stattfinden können.

#### 1409 **Interkulturelle und queere Veranstaltungen schützen und** 1410 **fördern**

1411 Ein besonderes Augenmerk legen wir auf das Internationale Sommerfest und das  
1412 Queere Herbstfest Treptow-Köpenick. Diese Veranstaltungen wollen wir erhalten  
1413 und weiter unterstützen – als Orte des Austauschs, der Sichtbarkeit und der  
1414 gegenseitigen Wertschätzung. Wir stehen klar an der Seite marginalisierter  
1415 Gruppen. Interkulturelle und queere Veranstaltungen müssen geschützt und aktiv  
1416 gefördert werden, um sichere Räume für alle Menschen im Bezirk zu schaffen.

## 1417 **Jüdisches Leben im Bezirk stärken**

1418 Darüber hinaus setzen wir uns für die Förderung jüdischer Kultur ein, die ein  
1419 selbstverständlicher Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Treptow-  
1420 Köpenick ist und besondere Aufmerksamkeit verdient. Die bezirkliche Stelle  
1421 "Beauftragte\*r für Antisemitismusprävention" soll erhalten bleiben und in  
1422 Initiativen, die jüdisches Leben im Bezirk betreffen, eng eingebunden werden.

## 1423 **Bibliotheken als Kultur- und Bildungszentren ausbauen**

1424 Die Mittelpunkt- und Stadtteilbibliotheken in Treptow-Köpenick sollen als  
1425 lebendigen Orte kultureller Bildung und Begegnung gestärkt und weiterentwickelt  
1426 werden. Wir setzen uns für eine umfassende Aufwertung der Bibliotheksstandorte  
1427 ein. Mehrsprachige Veranstaltungsformate sollen insbesondere Menschen mit  
1428 Migrations- und Fluchterfahrung ansprechen und den Zugang zu analogen und  
1429 digitalen Medien erleichtern.

1430 Die Bücherbusse wollen wir erhalten und stärker bewerben. Zudem setzen wir uns  
1431 für den Ausbau von Bücherschränken im öffentlichen Raum ein, auch mit  
1432 thematischen Schwerpunkten, etwa zu Autorinnen, queerer Literatur oder  
1433 migrantischen Perspektiven.

## 1434 **8. Wirtschaftsförderung und Tourismus**

### 1435 **8.1 Nachhaltige Wirtschaft fördern**

1436 Eine zukunftsfähige Wirtschaft in Treptow-Köpenick muss ökologisch  
1437 verantwortlich, sozial gerecht und lokal verankert sein. Wir Bündnisgrünen  
1438 stehen für eine Wirtschaftsförderung, die Klimaschutz, gute Arbeitsbedingungen  
1439 und Lebensqualität zusammendenkt. Unser Ziel ist es, regionale Wertschöpfung zu  
1440 stärken, nachhaltige Innovationen anzusiedeln und den Bezirk als vielfältigen  
1441 Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln – für alle Ortsteile und nicht nur für  
1442 zentrale Lagen.

### 1443 **Nahversorgung überall sichern**

1444 Eine auskömmliche Nahversorgung ist ein zentraler Bestandteil der öffentlichen  
1445 Daseinsvorsorge. Wir setzen uns dafür ein, dass Einkaufsmöglichkeiten,  
1446 Dienstleistungen und Handwerksbetriebe nicht nur in den Zentren, sondern  
1447 flächendeckend im gesamten Bezirk erreichbar sind. Kurze Wege stärken die  
1448 lokalen Kieze, entlasten den Verkehr und erhöhen die Lebensqualität,

1449 insbesondere für ältere Menschen, Familien und Menschen ohne Auto.

#### 1450 **Grüne Technologien strategisch ansiedeln**

1451 Treptow-Köpenick soll gezielt als Standort für grüne Technologien, nachhaltige  
1452 Produktion und klimaschonende Dienstleistungen weiterentwickelt werden. Wir  
1453 wollen bestehende Gewerbeflächen dafür nutzen und neue Ansiedlungen in enger  
1454 Abstimmung mit Stadtentwicklung, Klima- und Wirtschaftspolitik strategisch  
1455 begleiten. So entstehen zukunftsfähige Arbeitsplätze und Impulse für den  
1456 ökologischen Umbau der Wirtschaft.

#### 1457 **Leerstand aktiv bekämpfen**

1458 Leerstehende Industrie- und Gewerbegebäude, beispielsweise im historischen  
1459 Industrie- und Gewerbegebiet Oberschöneweide, bieten dabei ein großes, bislang  
1460 unzureichend genutztes Potenzial. Wir wollen Leerstände systematisch erfassen,  
1461 Zwischennutzungen erleichtern und den aktiven Dialog mit Eigentümer\*innen  
1462 suchen, um Flächen wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen.

#### 1463 **Wissen vernetzen und nachhaltige Unternehmen fördern**

1464 Messen, Ausstellungen und Netzwerktreffen zu Fairtrade, Kreislaufwirtschaft und  
1465 nachhaltigem Unternehmer\*innentum wollen wir gezielt unterstützen. Dabei sehen  
1466 wir großes Potenzial in einer stärkeren Zusammenarbeit mit der Hochschule für  
1467 Technik und Wirtschaft. Ihr Know-how in den Bereichen Nachhaltigkeit, Innovation  
1468 und angewandte Forschung soll stärker auch für lokale Unternehmen, Start-ups und  
1469 Handwerksbetriebe nutzbar gemacht werden. Wissensaustausch und Vernetzung sind  
1470 zentrale Bausteine einer resilienten lokalen Wirtschaft.

#### 1471 **Bestehende Zentren weiterentwickeln**

1472 Die wirtschaftliche Stabilität des Bezirks hängt wesentlich von lebendigen  
1473 Geschäftsstraßen und funktionierenden Zentren ab. Wir setzen uns für eine  
1474 weitere Aufwertung bestehender Zentren durch eine vielfältige Gewerbestruktur  
1475 ein – mit Raum für Einzelhandel, Gastronomie, Handwerk, Kultur und soziale  
1476 Angebote. Die Lebendigen Zentren und Quartiere (LZQ) „Baumschulenstraße –  
1477 Köpenicker Landstraße“ sowie „Dörpfeldstraße“ zeigen, wie eine solche  
1478 Entwicklung gelingen kann.

1479 Monostrukturen wollen wir vermeiden, um widerstandsfähige, durchmischte und  
1480 attraktive Quartiere zu schaffen, die auch auf wirtschaftliche Veränderungen

1481 flexibel reagieren können.

## 1482 **Leuchtturmprojekte für eine nachhaltige Entwicklung fördern**

1483 Besondere Bedeutung messen wir folgenden Projekten bei:

- 1484 • **Industrie- und Gewerbegürtel Oberschöneweide:** Wir wollen ihn zu einem Ort  
1485 entwickeln, an dem Gewerbe, Innovation und Kultur Hand in Hand gehen.  
1486 Kreative Nutzungen, industrielle Arbeitsplätze und kulturelle Angebote  
1487 sollen sich gegenseitig stärken.
  
- 1488 • **Bölschestraße erhalten und stärken:** Die stadtweit bekannte Geschäfts-,  
1489 Wohn- und Einkaufsstraße wollen wir unbedingt als solche erhalten. Sie  
1490 soll fußgängerfreundlich, barrierefrei und inklusiv gestaltet werden – mit  
1491 hoher Aufenthaltsqualität für alle Generationen.
  
- 1492 • **Innovationspark Wuhlheide:** Als wichtiger Handwerksstandort muss der  
1493 Innovationspark gesichert und weiterentwickelt werden. Handwerk ist ein  
1494 zentraler Pfeiler der regionalen Wirtschaft und der ökologischen  
1495 Transformation.

## 1496 **Klare Haltung bei Unternehmensansiedlungen zeigen**

1497 Wirtschaftsförderung braucht klare Werte. Unternehmensansiedlungen im Bezirk  
1498 wollen wir transparent begleiten und an sozialen, ökologischen und  
1499 demokratischen Kriterien messen. Dazu gehören gute Arbeitsbedingungen, die  
1500 Einhaltung von Mitbestimmungsrechten und gesellschaftliche Verantwortung. Wo  
1501 diese Standards nicht erfüllt werden, benennen wir Probleme klar und setzen uns  
1502 für Konsequenzen ein.

1503 Die Ansiedlung von Tesla im Bezirk begleiten wir kritisch und transparent. Wir  
1504 stellen klar: Faschisten rollen wir keinen roten Teppich aus!

## 1505 **8.2 Tourismus stärken**

1506 Treptow-Köpenick ist Berlins grünster Bezirk und ein attraktiver  
1507 Tourismusstandort für Natur- und Kulturliebhaber. Weitläufige Wälder, Seen und  
1508 die Spree prägen das Landschaftsbild und laden zu Wassersport, Rad- und

1509 Wandertouren ein. Die historische Altstadt Köpenick mit dem Schloss Köpenick  
1510 sowie das Strandbad Müggelsee zählen zu den beliebtesten Ausflugszielen.  
1511 Gleichzeitig verbindet der Bezirk Erholung im Grünen mit urbaner Kultur und  
1512 Geschichte.

### 1513 **Nachhaltigen Tourismus gezielt fördern**

1514 Tourismus soll den Bezirk bereichern und zur regionalen Wertschöpfung beitragen,  
1515 ohne Natur, Kieze oder Infrastruktur zu überlasten. Wir setzen auf einen  
1516 nachhaltigen, thematisch fokussierten Tourismus, der Geschichte, Kultur, Natur  
1517 und lokale Angebote miteinander verbindet. Langjährige Akteur\*innen wie der  
1518 Industriesalon Oberschöneweide leisten hier wichtige Arbeit und sollen weiterhin  
1519 unterstützt werden. So stärken wir regionale Identität, die lokale Wirtschaft  
1520 und einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.

## 1521 **9. Verwaltung**

### 1522 **9.1 Für einen starken, demokratischen Bezirk**

1523 Eine funktionierende Verwaltung stärkt Demokratie und gesellschaftlichen  
1524 Zusammenhalt.

1525 Unsere Finanz- und Verwaltungspolitik zielt darauf ab, Treptow-Köpenick  
1526 handlungsfähig, transparent und gerecht zu gestalten. Mit klaren  
1527 Zuständigkeiten, soliden Einnahmen, echter Beteiligung und einer  
1528 unmissverständlichen demokratischen Haltung schaffen wir die Grundlage für einen  
1529 Bezirk, der für alle Menschen gut funktioniert.

### 1530 **Klare Haltung für Demokratie zeigen**

1531 Verwaltung ist kein neutraler Raum gegenüber Demokratiefeinden. Sie trägt  
1532 Verantwortung für den Schutz demokratischer Grundwerte.

1533 Demokratiefeinde dürfen keine Verantwortung in der Verwaltung tragen. Wir treten  
1534 entschieden dafür ein, dass keine Personen in verantwortungsvolle Positionen im  
1535 Bezirksamt Treptow-Köpenick gewählt werden, die demokratische Grundwerte infrage  
1536 stellen oder offen bekämpfen. Dass diese Selbstverständlichkeit im Bezirk lange  
1537 Zeit nicht konsequent umgesetzt wurde, ist für uns nicht akzeptabel. Wir stehen  
1538 für eine wehrhafte Demokratie und für eine Verwaltung, die fest auf dem Boden  
1539 des Grundgesetzes steht.

1540 **Verwaltungsreform konsequent umsetzen**

1541 Eine handlungsfähige, transparente und bürger\*innennahe Verwaltung ist Grundlage  
1542 für Vertrauen in Politik und Demokratie. Wir wollen eine moderne Verwaltung, die  
1543 effizient arbeitet, Beteiligung ermöglicht und ihre finanziellen Spielräume  
1544 verantwortungsvoll nutzt.

1545 Wir unterstützen ausdrücklich die Umsetzung der neuen Verwaltungsreform. Eine  
1546 klare Aufgabenverteilung zwischen Land und Bezirken sowie die saubere Trennung  
1547 von Steuerungs- und Durchführungsaufgaben reduziert Reibungsverluste und beendet  
1548 unnötiges Behörden-Pingpong. Damit die Bezirke neue und bestehende Aufgaben  
1549 eigenständig, effizient und nah am Menschen erfüllen können, engagieren wir uns  
1550 für die Verankerung des Konnexitätsprinzips in der Berliner Verfassung: Wer  
1551 Aufgaben überträgt, muss das notwendige Personal und Geld bereitstellen.

1552 **Finanzielle Spielräume der Bezirke stärken**

1553 Politische Gestaltung braucht finanzielle Handlungsspielräume. Ohne eine  
1554 auskömmliche Finanzierung können selbst gute Konzepte nicht umgesetzt werden.

1555 Wir setzen uns für eine Stärkung der bezirklichen Finanzbasis ein, damit  
1556 Treptow-Köpenick dauerhaft handlungsfähig bleibt. Dazu gehört insbesondere die  
1557 Einführung einer Parkraumbewirtschaftung – ein Instrument, das in fast allen  
1558 anderen Berliner Bezirken längst etabliert ist, hier bislang aber fehlt.  
1559 Parkraumbewirtschaftung schafft Einnahmen, erhöht die Verkehrsgerechtigkeit und  
1560 trägt zugleich zur Entlastung des öffentlichen Raums bei.

1561 **Treptow-Köpenick international vernetzen**

1562 Internationale Partnerschaften fördern auch auf bezirklicher Ebene  
1563 Verständigung, Solidarität und den Austausch zwischen Menschen.

1564 Zwölf Städtepartnerschaften auf drei Kontinenten zu pflegen und mit Leben zu  
1565 füllen ist anspruchsvoll. Wir unterstützen diese Partnerschaften aktiv und  
1566 wollen insbesondere den Verein Partner Treptow-Köpenick e. V., der seit vielen  
1567 Jahren engagierte und verlässliche Arbeit leistet, weiter stärken und absichern.

1568 **Barrierearme Digitalisierung voranbringen**

1569 Digitalisierung soll Verwaltung vereinfachen und zugänglicher machen und nicht  
1570 neue Hürden schaffen.

1571 Wir setzen uns für eine barrierearme, verständliche und nutzer\*innenfreundliche  
1572 Digitalisierung aller Verwaltungsprozesse ein, die in bezirklicher Verantwortung  
1573 liegen. Digitale Angebote dürfen analoge Zugänge nicht ersetzen, sondern  
1574 sinnvoll ergänzen. Ziel ist eine Verwaltung, die für alle erreichbar ist –  
1575 unabhängig von Alter, Sprache, Unterstützungsbedarf oder technischer  
1576 Ausstattung.

#### 1577 **Kiezkassen erhalten und ausbauen**

1578 Direkte Beteiligung stärkt Demokratie vor Ort und schafft Vertrauen in  
1579 politische Entscheidungen.

1580 Die Kiezkassen sind ein bewährtes Instrument direkter Bürger\*innenbeteiligung.  
1581 Sie ermöglichen es Anwohner\*innen, selbst über die Verwendung öffentlicher  
1582 Mittel im Kiez zu entscheiden. Wir wollen die Kiezkassen erhalten, finanziell  
1583 stärken und weiterentwickeln, damit Mitbestimmung vor Ort dauerhaft gesichert  
1584 bleibt und noch mehr Menschen erreicht.